Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 19. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 9. Januar 1889.**

Cremer-Puttkamer-Morier-Geffcken.

Professor Hans Delbrück erzählt in seinen „persönlichen Erinnerungen an den Kaiser Friedrich und sein Haus", eines Tages habe der Kronprinz sich über verschiedene historische Fragen Vortrag halten lassen und folgende bemerkenswerthe Ansicht ausgesprochen: „Die geschichtliche Erfahrung zeigt, daß alle Staaten, die sehr große Erfolge errungen haben, sobald sie den Höhepunkt politischer Macht erreicht haben und das goldene Zeitalter für sie beginnt, innerlich zu zerfallen anfangen. Die Sittlichkeit des Volkes wird untergraben, indem von Seiten der Regierenden mit schlechtem Beispiel vorangegangen wird. Rom und Frankreich unter Ludwig XIV. sind die augenfälligsten Beispiele dafür. Der Gründerschwindel in Deutschland nach dem siegreichen Kriege ist eine analoge Erscheinung. Wir sind jetzt in einer ähnlichen Gefahr und es muß doch aber auch einmal anders und besser gehen können." Delbrück fügt hinzu: „In all seiner Einfachheit ein ganzes und wahrlich ein großes Regierungsprogramm, das in dieser letzten Wendung liegt!"

Wahrlich ein großes Regierungsprogramm, aber zugleich eine große Warnung! Die jüngsten Wochen haben mannigfache Erscheinungen gezeitigt, welche in weiten Kreisen des deutschen Volkes Staunen und Aufsehen erregen und im Auslande das Ansehen und die Würde des Deutschen Reiches nicht zu heben vermögen. Kein Tag ohne ein besonders peinliches Ereigniß! Man ist in fortgesetzter Verlegenheit, Entschuldigungsgründe für Vorkommnisse zu suchen, welche man nicht begreifen und noch weniger billigen kann. Es ist sehr irrthümlich, wenn man behauptet, nur in den Kreisen der sogenannten Opposition mache sich ein Gefühl des Unbehagens geltend. Denn wer ist Opposition? Schließlich stehen in Fragen der Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit der Nation alle Parteien auf dem nämlichen Standpunkte. Sie alle werden in gleichem Maße betroffen von jedem Unheil, welches dem Vaterlande begegnet. Sie alle haben das gleiche und gemeinsame Interesse, die Macht und das Ansehen des Deutschen Reiches zu erhalten und zu fördern, weil sie durch eine Schmälerung dieser Güter Verluste an ihren eigenen moralischen und häufig genug auch materiellen Gütern erleiden würden. Bis tief in die Kreise der conservativen Partei hinein, soweit dieselbe nicht gegen die Wahrheit die Augen völlig verschließt, beginnt man nachgerade stutzig und bedenklich zu werden und sich nach einer Zeit der Ruhe zu sehnen, welche nicht jeden Augenblick durch Ausbrüche der Nervosität unterbrochen werde. Denn man sagt sich allmählich, daß das Reich, wenn es einer steigenden Wohlfahrt theilhaftig werden soll, auch einer stetigen Entwickelung bedürfe, eine Stetigkeit aber unmöglich sei, wenn man immer darauf gefaßt sein muß, daß die nächsten Tage irgend eine Ueberraschung bringen, welche das Ausland an der kernfesten Gesundheit des deutschen Volkes irre mache.

Die letzten Tage haben ein wenig viel Zumuthungen an die philosophische Ruhe des deutschen Volkes gestellt. Zuerst kommt der eigenartige Preßkrieg um die Silberlinge des Herrn v. Bleichröder und die Flugschrift des Herrn Cremer mit ihren heftigen Ausfällen gegen Herrn Stöcker und der Perspective auf den Kreuzzug gegen jene Rechte, welche ihre Weisheit nicht mehr aus Friedrichsruh beziehen will. Wenn sonst die feindlichen Brüder im antisemitischen Heerlager sich rauften, so dachte man nur an das Wort, welches Heine von der Discussion des Mönchs mit dem Rabbi brauchte. Aber heute ist die Flugschrift des Herrn Cremer nur ein Symptom der Lage, nur ein Glied in der großen Kette officiöser Angriffe gegen die äußerste Rechte, welche nach diesen Darstellungen drauf und dran sein soll, den Deutschen Kaiser zu umgarnen. Ein Mann wie der Director des litterarischen Bureaus im Staatsministerium darf öffentlich verkünden, nur Fürst Bismarck verhindere den Erfolg dieser Bemühungen. Das sind böse Zeichen für die Zukunft, wenn anders diese Darstellungen auf Wahrheit beruhen, was zu beurtheilen jedem Deutschen selbst überlassen sein muß.

In unmittelbarem Zusammenhange mit diesen Vorgängen im Lager der Rechten stehen die seltsamen Auslegungen, welche die hervorragende Auszeichnung des Herrn v. Puttkamer in der officiösen Presse erfahren hat. Wiederum konnte man von Bemühungen der conservativen Partei lesen, Herrn von Puttkamer in den Staatsdienst zurückzuführen. Ehedem fürchtete sich die Rechte vor Herrn von Bennigsen als dem „kommenden Manne". Heute spottet sie dieser Furcht. Heute lacht sie der Rede des Grafen Douglas und der Broschüren officiöser Federn. Heute triumphirt sie, daß Herr von Puttkamer, der Gönner des Herrn Stöcker, zu hohen Ehren gekommen sei, daß er den höchsten Orden erhalten habe, den der Deutsche Kaiser vergeben könne. Wenn officiöse Blätter sich bemühen, in dem neuen Stern auf der Brust des früheren Ministers eine Gewähr gegen dessen Rückberufung zu sehen, so ist das Hohngelächter der conservativen Blätter aus diesem Anlasse zweifelsohne gerechtfertigt. Aber welche Empfindungen müssen diese Commentare hüben und drüben wiederum in weiten Kreisen des Volkes erwecken? Muß man nicht wähnen, die öffentlichen Verhältnisse seien gegenwärtig ein Chaos, von dem Niemand wisse, was es gebären werde?

Man konnte in zahlreichen Blättern der sogenannten nationalen Parteien verschiedentlich lesen, daß die Rechte den Versuch gemacht habe oder wiederum machen wolle, den Kanzler aus dem Sattel zu heben. Ob hier nur eine fixe Idee oder ein Schein von Wahrheit vorliegt, bleibe dahingestellt. Derselbe Wahn taucht jedoch heute bei jedem erdenklichen Anlasse auf. In den neunundneunzig Tagen des Kaisers Friedrich soll eine Kanzlerkrisis bestanden haben, und die freisinnige Partei soll angeblich damals bemüht gewesen sein, den Fürsten Bismarck zu verdrängen. Dabei versichert Herr Delbrück, der der freiconservativen Partei angehört, wörtlich: „In Wirklichkeit hat nie einen Moment eine Kanzlerkrisis bestanden und hat der Kaiser sich auch nur mit dem Gedanken an eine solche Möglichkeit beschäftigt, wie ich mit der positivsten Gewißheit behaupten darf." Gleichwohl ist diese Fabel wieder aufgetaucht bei den Angriffen auf Sir Robert Morier. Man hat in der nationalen Presse diesen englischen Staatsmann zum Landesverräther, zum ehrlosen Schurken und jetzt gar zum Brieffälscher gestempelt. Man weiß nicht mehr, was man hierzu sagen soll.

Die sogenannte „nationale Presse" ist von einer Verfolgungssucht beherrscht, welche verurtheilt ohne Beweis und selbst dem richterlichen Urtheil gegenüber der Unschuld die Anerkennung versagt. Wenn man die Stirn hat, auch noch nach dem Beschluß des Reichsgerichts Geffcken für einen Verbrecher zu erklären, so wird das Rechtsgefühl der deutschen Nation auf das Tiefste verletzt und das Vertrauen in die Zukunft untergraben. In einem sog. Weltblatte kann man lesen, Herr Geffcken sei wohl nur außer Verfolgung gesetzt worden, weil er sich des Verbrechens unbewußt schuldig gemacht habe. Aber man habe seine Hintermänner ermittelt, deren Werkzeug er gewesen sei, um den Fürsten Bismarck zu stürzen, das sei genug, auch wenn diese Hintermänner von dem Vorgehen Geffcken's nichts gewußt hatten. Er war also ein unbewußtes Werkzeug unbewußter Regisseure! Die reine Philosophie des Unbewußten! Als die Delatoren in Rom blühten und die servilen Byzantiner Jedermann verurtheilten, der auch nur eine Münze mit dem Haupte des Herrschers schief angeblickt oder einen Beamten nicht unter dem tiefsten Winkel gegrüßt hatte, da ging das große und mächtige Weltreich seinem Verfall entgegen. Eine Nation kann nicht bestehen, wenn nicht die Sittlichkeit des Volkes rein erhalten wird.

Aber freilich, wie oft verwechselt man nicht die Sittlichkeit mit dem äußeren Kirchenthum! Man spricht heute unablässig davon, daß dem Volke die Religion erhalten bleiben müsse. Aber Niemand hat treffender und kräftiger diese äußeren Schaustellungen gekennzeichnet und verurtheilt, als der erste Kaiser, da er die Regentschaft in Preußen übernahm. Damals sprach er das große Wort, daß die wahre Religiosität sich nur im ganzen Verhalten des Menschen zeige. Und ein Gebahren, welches jede Verleumdung gegen einzelne Personen oder Parteien für gestattet hält und dem Nachweise der Unrichtigkeit der Anschuldigung gegenüber an der Bezichtigung gleichwohl festhält, ein Gebahren, wie es eben die sogenannte nationale Presse heute Tag für Tag zum Besten giebt, ist weder religiös noch sittlich. Es ist Zeit, daß die Regierenden und die Gesellschaft diesem verderblichen Treiben Einhalt gebieten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß solche Ausschreitungen weder von der Krone noch von der Regierung gewollt oder entschuldigt werden. Aber es muß auch die Möglichkeit beseitigt werden, daß von irgend einer Seite gethan werde, als könnten solche unerbetenen Liebesdienste auch nur auf freundliche Nachsicht rechnen. Denn tritt diese strenge Selbstzucht nicht endlich ein, so geräth die deutsche Nation auf eine abschüssige Bahn, auf jene Bahn, vor der Kaiser Friedrich nach dem Zeugnisse des Professors Delbrück schon vor Jahren gewarnt hat: „Es muß doch aber auch einmal anders und besser gehen können!" Das hoffen auch wir und wünschen es. Und darum sagen wir zu den Preßfehden der jüngsten Zeit: Caveant consules!

Deutschland.

≙ **Berlin,** 7. Jan. [Zum Falle Geffcken.] Die Cartellblätter haben bis in die jüngste Zeit hinein keine Ahnung von dem wahren Stande des Processes Geffcken gehabt. Denn man hielt die Eröffnung des Hauptverfahrens für so selbstverständlich, daß man bereits dem Gericht vorschreiben wollte, wann der Termin für die Hauptverhandlung anzuberaumen sei. Man wollte die Untersuchungshaft gegen Herrn Geffcken noch um einige Monate in die Länge ziehen und sprach daher von der langen Zeit, welche der Referent und der Gerichtspräsident zum Studium der Acten nöthig habe, obwohl nach den heutigen Grundsätzen des Strafprocesses überhaupt von Referenten und Actenstudium nicht die Rede sein kann, sondern das Gericht nur nach dem Eindruck der contradictorischen Verhandlung entscheiden darf, ganz im Gegensatze zu dem früheren Inquisitionsprocesse, der auf dem Grundsatze beruht, daß, was nicht in den Acten sei, auch nicht in der Welt sei. Jetzt heißt es umgekehrt, was nicht in der unmittelbaren Hauptverhandlung vorhanden ist, ist überhaupt nicht vorhanden. Man hatte eben gar nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß schon der Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt oder unterbleiben werde. Nun aber zeigt der heute Abend veröffentlichte Wortlaut des Beschlusses des Reichsgerichtes, daß selbst der Oberreichsanwalt nicht einmal im Stande war, die Eröffnung des Hauptverfahrens zu beantragen. Denn auch er mußte erkennen, daß der Thatbestand des Landesverrathes nicht vorliege. Man konnte darüber zweifelhaft sein, ob die in dem Tagebuche Kaiser Friedrichs enthaltenen Mittheilungen geheim gehalten werden mußten oder nicht. Darüber hat das Reichsgericht ein Urtheil nicht abgegeben, sondern angenommen, daß ein „hinreichender Verdacht" in diesem Punkte begründet erscheinen könne. Es fehlte natürlich noch sehr viel, um diesen Verdacht zum Beweise zu erheben. Dazu hätte es erst einer eingehenden historischen Beurtheilung der einzelnen geheim zu haltenden Stellen und dann einer unbefangenen Erwägung bedurft, ob auch heute noch, 18 Jahre nach jenen Ereignissen, diese Geheimhaltung im Interesse des Reiches geboten wäre. Dazu wäre die Untersuchung gekommen, ob nicht die angeblichen Geheimnisse längst durch andere Quellen der Oeffentlichkeit preisgegeben worden seien, was ohne Zweifel fast in jedem der angegebenen Punkte der Fall ist. Aber es genügt zur Entkräftung der erhobenen Anschuldigung schon, daß keinerlei Beweise für die böswillige Absicht Geffckens bei der Veröffentlichung beigebracht werden konnten. Wenn nach einer mehr als dreimonatlichen Voruntersuchung, in welcher Reisen hin und her gemacht, Haussuchungen vorgenommen, Briefschaften von zahlreichen Personen durchsucht worden sind, keinerlei Anzeichen für die rechtswidrige Absicht Geffckens herbeigeschafft werden konnten, so hat doch wahrlich Niemand mehr das Recht, diesem Manne Patriotismus und gute Gesinnung abzusprechen. Juristisch ist der Fall erledigt, und politisch ist das Ergebniß dieses Processes, daß die Echtheit des Tagebuches Kaiser Friedrichs erwiesen ist; denn andernfalls hätte auch nicht einmal das Vorverfahren wegen Landesverraths eröffnet werden können. Auch steht in dem Beschlusse des Reichsgerichts nichts davon, daß die Unechtheit des Tagebuches erwiesen und aus diesem Grunde das Verfahren wegen Landesverrathes aufgegeben worden sei. Die Affaire Geffcken ist daher ganz verlaufen wie das „Hornberger Schießen", und die „nationale" Presse hat wieder einmal recht dringenden Grund, über den Satz nachzudenken: „Blinder Eifer schadet nur!"

[Die Militärstrafproceßordnung.] Ueber die Stellung der verbündeten Regierungen zu dem seitens der deutsch-freisinnigen Partei im Reichstage eingebrachten Antrage auf Vorlegung des Entwurfs einer deutschen Militärstrafproceßordnung, in welcher das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprocesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt wird, hört die „Voss. Ztg." Folgendes: Im Mai 1882 trat die Immediatcommission zusammen, um über den Entwurf einer Militärstrafproceßordnung zu berathen. Nachdem diese Berathungen zu Ende gelangt waren, wurde der auf Grund derselben festgestellte Entwurf dem Kaiser unterbreitet, alsdann vervielfältigt und den verbündeten Regierungen zur Kenntnißnahme bezw. zur Rückäußerung vorgelegt. Die gutachtlichen Berichte der Einzelregierungen wurden der Immediatcommission vorgelegt, welche im November 1882 nochmals zusammentrat, um den Entwurf nach den von den Einzelregierungen kundgegebenen Anschauungen einer nochmaligen Berathung zu unterziehen. Alsdann sollte der Entwurf dem Bundesrathe zugehen, und die „Nordd. Allg. Ztg." meldete im October 1882 als wahrscheinlich, „daß dem Reichstage in seiner nächsten Frühjahrssession eine darauf bezügliche Vorlage zur Berathung unterbreitet werden wird". Der Hauptgrund nun, weshalb der Entwurf nicht an die gesetzgebenden Körperschaften gelangt ist, besteht darin, daß die in Geltung stehenden Militärstrafproceßordnungen von Baiern, Würtemberg und Sachsen der Entwickelung der Rechtswissenschaft und den berechtigten Forderungen der Humanität weit mehr entsprechen und daß namentlich die baierische Regierung nicht gewillt ist, die wesentlichsten Principien der baierischen Militärstrafproceßordnung, insbesondere die Oeffentlichkeit bei den Sitzungen der Militärgerichte und das Entscheidungsrecht über den Strafantrag durch einen Senat preiszugeben. Außerdem ist die Reichsregierung der Ansicht, daß zunächst die auf dem Gebiete des Civilstrafprocesses als nothwendig anerkannten Aenderungen vorzunehmen seien. Die geplante deutsche Militärstrafproceßordnung soll nämlich hauptsächlich nur bestimmt sein, einheitliche Normen für die ganze deutsche Armee zu schaffen und zugleich die zwischen der deutschen Civilstrafproceßordnung und den gegenwärtig geltenden Militärstrafproceßordnungen von Preußen, Baiern, Würtemberg und Sachsen bestehenden Verschiedenheiten mehr oder weniger auszugleichen, das Militärstrafverfahren aber nur so weit mit den wesentlichsten Formen des ordentlichen Strafprocesses zu umgeben, als nach militärischer Auffassung die Rücksicht auf die Erhaltung der Disciplin im Heere damit vereinbar erscheint. Insbesondere ist leider an eine Beschränkung der Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen nicht zu denken.

[Zur Lage auf den Samoa-Inseln] gehen der „Frkf. Ztg." noch folgende weitere Mittheilungen aus Sidney zu:

Die mit der „Lübeck" nach Sidney gelangten Nachrichten aus Samoa lassen keinen Zweifel mehr aufkommen, daß es mit der Herrlichkeit Mataafa-Malietoa's mit Riesenschritten zu Ende geht. Daß es so kommen mußte, war vorauszusehen. Weniger bekannt aber dürfte die Thatsache sein, daß der Aufstand schon längst niedergeworfen, ja überhaupt vielleicht gar nicht zum Ausbruch gekommen wäre, wenn nicht die auf den Samoainseln lebenden Amerikaner, an ihrer Spitze der Commandant des Kreuzers „Adams", Mr. Leary, fort und fort geschürt und Mataafa sozusagen das Schwert in die Hände gezwungen hätten. Ich habe bereits wiederholt auf das eigenthümliche Verhalten gerade jenes Seeoffiziers hingewiesen, auch erwähnt, daß derselbe vor der ersten Schlacht das Rebellenlager aufgesucht und die von Mataafa getroffenen Angriffsmaßregeln ausdrücklich gelobt habe. Die Anstiftung des Aufstands von amerikanischer Seite wird jetzt von den englischen Correspondenten sämmtlicher hiesiger Blätter unumwunden und unter dem Ausdruck des Bedauerns zugegeben. Capitän Leary wird von englischer Seite der schwere Vorwurf gemacht, die Partei Mataafa-Malietoa's nicht nur durch die That unterstützt, sondern auch durch die den Eingeborenen gegebene Versicherung, Deutschland werde und könne sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Samoaner mischen, es dahin gebracht zu haben, daß der Aufstand überhaupt eine solche Ausdehnung nehmen konnte. Die Folgen dieses in Anbetracht der dortigen Verhältnisse doppelt gewissenlosen Handelns zeigen sich auch jetzt noch, denn die Aufständischen, denen es an Munition zu mangeln anfängt, würden sich bereits auf Unterhandlungen mit Tamasese, welcher den nach meinem letzten Berichte zu erwartenden Angriff Mataafa's siegreich abgeschlagen hat, eingelassen haben, hätten ihnen die amerikanischen Händler nicht die Ankunft eines Segelschiffes aus San Francisco, welches einen Vorrath von Waffen und Munition an Bord haben soll, in baldige Aussicht gestellt. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so steht wohl zu erwarten, daß die deutschen und englischen Behörden die Landung des fraglichen Kriegsbedarfs zu verhindern wissen werden. Capitän Leary ist aber nicht der einzige officielle Vertreter der Vereinigten Staaten, dessen Benehmen auch von englischer Seite verurtheilt worden ist. In meinem letzten Briefe berichtete ich, daß der Kreuzer „Adler" auf ein Boot mit marodirenden Mataafa-Kriegern geschossen habe. Ueber diesen Vorfall berichtet der Correspondent des „Herald", also eines Blattes, dem gerade nicht deutschfreundliche Tendenzen nachzurühmen sind, nachträglich, das Boot habe auf Mulinum landen wollen, und auf alle Fälle hätten die Mataafa-Krieger eine Kanone von dem dortigen Riff gestohlen, worauf das Boot weggenommen und zerschlagen wurde. Einige Wichtigthuer haben es darauf für nöthig gefunden, ein Protestmeeting zu berufen, „was ein ziemlich sonderbares Ding war, indem der Rebellenkönig Mataafa selbst über die Sache kein Wort verlor, da er nur zu gut wußte, daß die Leute in dem weggenommenen Boot ein Unrecht begangen und keine bessere Behandlung verdient hatten". Nichtsdestoweniger hat der amerikanische Viceconsul W. Blacklock eine öffentliche Bekanntmachung an seine Landsleute erlassen, des Inhalts, die kürzlich stattgehabte Ausschreitung (outrage) habe die Landung von Mannschaften des „Adams" veranlaßt, welche bereit seien, ihren Landsleuten jederzeit Hilfe zu leisten. „Alarm oder Schutz können jeder Zeit, bei Tag und bei Nacht, im Consulate der Vereinigten Staaten gegeben werden." Auf deutsch gesagt, Consul und Schiffscommandant hetzen als Vertreter der Vereinigten Staaten offen gegen die Deutschen. Allerdings soll eine gleichlautende Proclamation auch von dem englischen Consulate ausgegangen sein, diese Nachricht bedarf indessen noch sehr der Bestätigung. Wenn nun weiter von amerikanischer Seite große Hoffnungen auf Mataafa gesetzt und namentlich einer vollständigen Niederlage Tamaseses auf das Bestimmteste entgegengesehen wurde, so sind diese Hoffnungen durch die Vorgänge der jüngsten Tage vollständig zu Schanden geworden. Tamasese ist nämlich nicht nur nicht geschlagen, sondern jeder Angriff der Rebellen auf die feste Stellung von Saluafato ist unter den empfindlichsten Verlusten für dieselben zurückgeschlagen worden. Achtmal, am 7., 8., 10. und 11. November versuchte es Mataafa seines Gegners Herr zu werden, und jedesmal mußten seine Krieger mit blutigen Köpfen abziehen. Seine Verluste sollen diejenigen Tamaseses um das Dreifache übersteigen. Da die Zahl der Verwundeten eine über Erwarten große war, ist das englische Consulat zum Lazareth eingerichtet worden. Allerdings kann dasselbe nur Kriegern Mataafa's zu Gute kommen, da das Terrain zwischen Consulat und Saluafato (auf Atua) von ihnen besetzt ist, die auf dem Wege zum englischen Consulat begriffenen Verwundeten Tamasese's ihnen somit in die Hände fallen müssen. Von deutscher Seite scheint man aus diesem Umstande die Engländer officieller Theilnahme zu Gunsten der Rebellen angeklagt zu haben. Es läßt sich von hier aus nicht leicht feststellen, inwieweit diese Beschuldigung, welche

übrigens von den englischen Berichterstattern in loyalster Weise klar zu legen versucht wird, berechtigt ist; es will mir indessen scheinen, als ob die ferneren Bestrebungen, von denen sich der englische Consul wahrscheinlich hat leiten lassen, ihn dazu geführt haben, die politischen Rücksichten gegenüber seinem deutschen Collegen einigermaßen zu vernachlässigen. Die „Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft" hat es abgelehnt, einem Schwerwundeten Mataafa's die Aufnahme in ein neben dem englischen Consulat gelegenes, ihr gehöriges Gebäude zu gestatten, um sich nicht dem Verdacht einer Parteinahme für den Rebellenkönig auszusetzen. Als ein weiteres Anzeichen, daß es mit Mataafa's Königsträumen zu Ende geht, ist die Weigerung der Sawaiileute, noch länger für seine Sache zu kämpfen, aufzufassen. Es stellt sich überhaupt jetzt heraus, daß Mataafa nur aus dem Grunde zum Könige ausgerufen worden ist, weil sich keine bessere Persönlichkeit auftreiben ließ. Bei den Eingeborenen ist er unbeliebt, wie man denn auch Anfangs eine Nichte des Ex-Königs Malietoa zur Königin erheben wollte; schließlich gaben jedoch die im Bezirk von Tuamasaga wohnenden Eingeborenen den Ausschlag zu seinen Gunsten, weil sie hofften, sein Einfluß werde nicht verfehlen, den größten Theil der Eingeborenen zum Abfall von Tamasese geneigt zu machen. Mataafa ist als Katholik getauft, doch habe ich schon betont, daß die französischen Maristenpriester dem Aufstand vollständig fern stehen. Mataafa's christliches Bekenntniß hat es im Uebrigen auch nicht verhindern können, daß den Missionsstationen aller Confessionen beträchtlicher Schaden durch seine zügellos gewordenen Anhänger zugefügt worden ist, und erst nach sehr eindrücklichen Vorstellungen von Seiten der Missionäre konnte Mataafa dazu gebracht werden, alles fremde Eigenthum für unverletzlich zu erklären.

[In der Königlichen zahnärztlichen Klinik] — so lesen wir in der „Volksztg." — war vorgestern der Student der Zahnheilkunde Daniel Hoff mit dem Plombiren eines Zahnes beschäftigt, als ein anderer dem Verein Deutscher Studenten angehöriger junger Mann in unpassender Form und ohne dazu überhaupt berechtigt zu sein, Herrn H. eine technische Anweisung ertheilte. Als H. sich jede unbefugte Einmischung verbat, brach Ersterer in die Worte aus: „Sie elender Judenbengel!" Nunmehr versetzte H. dem Beleidiger eine derbe Ohrfeige; eine dem Schläger zugegangene Forderung zum Duell wies dieser zurück. Die Scene spielte sich im Plombirsaal des Herrn Professor Müller in so kurzer Zeit ab, daß der daselbst prakticirende Professor, sowie zahlreiche Zeugen des Vorfalles nicht zu interveniren vermochten. Wir erfahren noch, — so schreibt die „Volksztg." — daß die betreffende Angelegenheit bereits dem Dirigenten der zahnärztlichen Klinik, Herrn Professor Busch, zur Untersuchung mitgetheilt worden ist.

[Selbstmordversuch.] Mit dem Rufe: „Ach Herr, es liegt eine Leiche auf der Treppe —", stürzte Sonntag Abends die alte Haushälterin eines in der Prinzenstraße in Berlin wohnenden Privatiers in dessen Zimmer. Schleunigst eilte man mit Licht hinaus und fand denn auch auf der Treppe liegend, jedoch lebend, einen jungen Menschen, in welchem der alte Herr, wie ein Berichterstatter meldet, seinen von ihm vor längerer Zeit verstoßenen Sohn erkannte. Man trug den Erkrankten nach einem Bette und ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der junge Mann Phosphor genommen habe. Man fand denn auch auf der Treppe ein Fläschchen, welches eine Flüssigkeit mit von Schwefelhölzern abgeschabtem Phosphor enthielt. Viel konnte der junge Mensch übrigens nicht genossen haben, denn das Fläschchen war noch mehr als halb gefüllt und dann hatte der Selbstmordcandidat beim Trinken etwas von der giftigen Flüssigkeit über seinen Rock laufen lassen. Ein kräftiges Erbrechungsmittel und eine tüchtige Menge Milch brachten den Aufgefundenen wieder zum Bewußtsein. — Verstoßen war der junge Mann von seinem Vater worden, weil er energisch dagegen protestirt hatte, daß sein Vater sich zum zweiten Male und zwar kurz nach dem Tode der Mutter verheirathen wollte. Der Verstoßene, ehemals Student, trieb sich vagabundirend in der Welt herum und faßte, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, den Vater wieder auszusöhnen, den Entschluß, sich vor der Thüre desselben während der Nacht zu vergiften. Zum Glück erreichte der einst fleißige und achtungswerthe junge Mann seinen Zweck nicht. — Den alten Herrn muß die That seines einzigen Kindes tief ergriffen und versöhnlich gestimmt haben, denn er bemühte sich sehr um den Erkrankten und überreichte dem Arzt, als dieser erklärte, daß keine Gefahr mehr vorhanden, eine große Banknote mit der Bitte, sie für einen wohlthätigen Zweck zu verwenden.

[Wohlthätige Stiftung.] Ueber das Vermächtniß des Münchener Bürgers Leibl wird aus München weiter berichtet: Der Stadtgemeinde ist eine bedeutende Erbschaft zugefallen. Ein reicher Haus- und Grundbesitzer, Herr Leibl, hat, indem er seine vier Kinder auf den Pflichttheil (nach Münchener Erbrecht 1/3 des Gesammtvermögens) setzte, die Stadt zum Universalerben eingesetzt, was, da das Gesammtvermögen in Liegenschaften, Papieren und Kunstgegenständen auf etwa 1 500 000 Mark geschätzt wird, einer Erbschaft von etwa einer Million gleichkommt. Hiermit hat die Stadtgemeinde nach dem Willen des Erblassers ein „Waisenhaus zu gründen, in welches Kinder aller Confessionen, auch solche von confessionslosen Eltern" aufgenommen werden. Sollte die Stadtvertretung bis zum 5. Januar die Erbschaft nicht anzunehmen beschlossen haben, so sollte das ganze Erbe mit der gleichen Zweckbestimmung an die hiesige altkatholische Kirchengemeinde fallen. Die beiden Gemeindecollegien haben nun einstimmig die Annahme des Legats beschlossen. So rasch wird der Wille des Erblassers übrigens nicht in die Wirklichkeit umzusetzen sein; denn vorerst steht ein Rechtsstreit bevor, indem drei der auf den Pflichttheil gesetzten Kinder die Giltigkeit des Testaments anstreiten wollen, nach der Meinung Rechtsverständiger aber kaum mit Erfolg. Dem Leibl'schen Nachlaß gehört auch eine nicht unansehnliche Privatgemäldesammlung des Verstorbenen, bezüglich welcher derselbe bestimmt hat, daß sie als Grundstock für ein zu errichtendes städtisches Museum aufzubewahren sei.

Aachen, 6. Januar. [Eine Diebesbande] trieb hier, wie die „Köln. Ztg." schreibt, seit beinahe zwei Jahren ihr Unwesen, ohne daß es gelungen wäre, der Thäter habhaft zu werden. Zunächst erregten mehrere Silberdiebstähle, vornehmlich aber die Beraubungen von Geldschränken Aufsehen und peinliche Besorgniß. Da an letzteren keine Spur von Beschädigungen, welche auf ein gewaltsames Oeffnen hindeuteten, zu finden war, so drängte sich die Ueberzeugung auf, daß die Einbrecher mit ausgezeichneten Nachschlüsseln arbeiteten. Eigenthümlicherweise rührten sämmtliche Geldschränke, denen die Einbrecher ihren Besuch abstatteten, aus derselben Aachener Fabrik her, ein Umstand, welcher deren Absatz erheblich Abbruch that. Der Verdacht fiel zunächst auf den Heizer der Creutz'schen Dampfziegelei auf dem Adalbertsteinweg Namens Pieper. Nicht nur der Umstand, daß er, der bisher in dürftigen Verhältnissen gelebt hatte, plötzlich Ausgaben machte, die zu seinem Tagelohn in keinem Verhältniß standen, sondern auch die Thatsache, daß er mit einem berüchtigten Hehler Verkehr hatte, ließen ihn verdächtig erscheinen. Ein am Morgen des Weihnachtstages in dem nahen holländischen Orte Heerlen ausgeführter Diebstahl brachte mit einem Male Licht in die Sache. Am genannten Tage waren in Heerlen einem dort wohnenden Halbbruder Piepers ungefähr 3000 M. in holländischem und deutschem Gelde sowie verschiedene Papiere, darunter auch ein Testament gestohlen worden, während er in der Kirche verweilte. Die angestellten Ermittelungen ergaben unzweifelhaft, daß Pieper am Vorabend der That mit der Absicht, sich nach Holland zu begeben, von hier sich entfernt hatte. Nunmehr ging die hiesige Criminalpolizei mit aller Thatkraft vor. Pieper mußte wohl vor der ihm drohenden Gefahr gewarnt worden sein, denn er war zunächst nicht aufzufinden, dagegen wurde seine Frau angetroffen und verhaftet. Bei der vorgenommenen Durchsuchung der Wohnung kamen das in Heerlen gestohlene Testament sowie Tuchstoffe und neue Kleidungsstücke zum Vorschein. In der Nacht wollte Pieper seiner Wohnung einen Besuch abstatten, betrat aber vorsichtiger Weise erst das Nebenhaus: er wurde jedoch von den auf der Lauer liegenden Beamten bemerkt und im Keller, wohin er sich geflüchtet hatte, festgenommen. Von demselben Schicksal war kurz vorher ein junger Mensch ereilt worden, der längere Zeit in der Fabrik gearbeitet hatte, aus der die beraubten Schränke stammten, und der nachgewiesenermaßen zu den nähern Bekannten Piepers gehörte. Daß letzterer den Schlüssel zu seiner Arbeitsstelle, dem Maschinenraume der Ziegelei, stets bei sich trug, veranlaßte eine genaue Durchsuchung des Raumes. Es fanden sich dort, zum Theil unter dem Cylinder der Maschine kunstvoll verborgen, zum Theil in die Wand eingemauert, zahlreiche Schlüssel in allen Größen und Formen, darunter mehrere Geldschrankschlüssel, die genau zu den beraubten Schränken paßten, ferner ein Theil werthvoller Schmucksachen, die erst im October und November vorigen Jahres dem Tuchfabrikanten Otto Lamberts in Burtscheid bezw. dem Oberregierungsrath v. d. Mosel hierselbst entwandt worden waren. Auf Grund der gefundenen Gegenstände können dem Pieper schon jetzt zwölf schwere und zum Theil mit waghalsiger Kühnheit in Aachen, Burtscheid, Forst, Düren, Heerlen u. s. w. ausgeführte Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden; es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß sein Sündenregister noch weit umfangreicher ist und seine Thätigkeit sich wahrscheinlich bis nach Köln erstreckte, wohin er im vergangenen Sommer mit einem kleinen Koffer als Gepäck fast jeden Sonntag reiste. Außerdem lagern bei der hiesigen Polizeidirection noch Werthgegenstände, deren rechtmäßige Eigenthümer bisher noch nicht ermittelt werden konnten.

Frankreich.

L. Paris, 6. Jan. [Die Panama-Affaire.] Dem „Petit Journal" entnehmen wir, daß gestern ein Beschluß von höchster Wichtigkeit gefaßt wurde, um die Fortsetzung der Arbeiten des Panama-Canals zu sichern und die Interessen der Titel-Inhaber zu wahren. In Folge einer langen Conferenz, welche des Nachmittags in dem Locale der Union der Actien- und Obligationen-Inhaber, 50, Boulevard Haußmann, stattfand, wurde an Herrn von Lesseps ein Schreiben gerichtet mit der Bitte, er möchte das Präsidium einer neuen Gesellschaft annehmen, welche, aus Inhabern der neuen Titel gebildet, das Unternehmen den Händen der alten Gesellschaft entnehmen und die Fortsetzung der Arbeiten sichern will. Die neue Gesellschaft wird gegründet mit einem Capital von 75 Millionen, das in Actien von 500 Franken emittirt werden soll. Diese Actien bleiben streng den jetzigen Actien- und Loosinhabern reservirt, um so den Nutzen Denen zu erhalten, welche die ersten Fonds lieferten. Um die ununterbrochene Fortsetzung der Arbeiten des Canals zu ermöglichen, wird die Gesellschaft eine Obligationen-Anleihe aufnehmen, aber von dem Publikum nur in dem Maße Geld verlangen, als sie dessen bedarf, so daß die Einzahlungen 20 Franken monatlich, oder sogar weniger, wenn es möglich wäre, nicht übersteigen. Nach der Vollendung des Canals wird die neue Gesellschaft nur 8 pCt. des Nettogewinnstes für sich in Anspruch nehmen, die übrigen 92 pCt. sollen dazu dienen, die Titel-Inhaber der alten Gesellschaft zu entschädigen. Diese Combination bietet den großen Vortheil, die Interessen aller Betheiligten zu wahren. Schon heute wird, so schreibt das „Petit Journal", die Union der Actien- und Obligationen-Inhaber an alle Comités ein Rundschreiben richten und sie auffordern, ihr ihren Beistand zu leihen, um die Bildung der neuen Gesellschaft zu beschleunigen.

Während man so im Locale der Union geschäftlich vorging und die Grundlagen einer neuen Gesellschaft zu entwerfen suchte, ließ sich der Wundermann Boulanger um dieselbe Stunde von einer Deputation kleinerer Titelinhaber des Panama-Unternehmens, die ihm von seinem treuen Le Hérissé vorgestellt wurde, consultiren. Der Abg. Le Hérissé erinnerte daran, daß er im Juni gegen die Emission der Loos-Anleihe gestimmt hatte, weil er sie für verderblich hielt. Er würde aber seinen Beistand irgend einer Combination leihen, welche die Vollendung des großen Unternehmens sichern könnte. Der Redner der Delegirten gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der General die Kleinen und Bescheidenen nicht von den Wölfen der Finanz fressen lassen wird, sondern ein Mittel kennt, um die Betheiligten zu befriedigen und das Unternehmen mit französischem Capital zu Ende zu führen. Der General antwortete, er wisse wohl, daß die armen Leute die Opfer einer gewissenlosen Regierung wären, er bedaure sie aufrichtig. Die Unterstützung, um die man ihn angehe, werde er gern gewähren, nicht nur eine moralische, sondern eine materielle, und um zu zeigen, welch hohe Wichtigkeit er der Durchführung eines Werkes beimesse, das ganz Frankreich angeht, wolle er sogleich einige der neuen Loos-Obligationen nehmen. Gesagt, gethan, Boulanger ließ sich einen Subscriptionsbogen geben und setzte seinen Namen darunter. Hoch erfreut zog dann die Deputation nach der Panama-Halle und theilte den dort versammelten Titelinhabern die frohe Botschaft mit. Einige derselben riefen: „Es lebe Boulanger!", Andere pfiffen, und die Betheiligung des Generals an dem Unternehmen wurde mit einer kleinen Keilerei gefeiert.

[Ueber den Congreß der republikanischen Gruppen] zur Bezeichnung eines Candidaten für die Pariser Wahl am 27. Jan. berichtet die „N. Fr. Pr.": Die Versammlung fand in einem Saale der Rue de Rennes (Quartier Latin) statt. Delegirte aller republikanischen Parteischattirungen waren so zahlreich vertreten, daß der Saal ganz voll war und eine Anzahl Theilnehmer draußen verbleiben mußte. Zum Präsidenten wurde nicht Clémenceau, sondern Anatole de la Forge gewählt, welcher in seiner Ansprache sagte: „Schließen wir heute einen Bund der Einigkeit. Vertagen wir unseren Zwist. Wir müssen ja einig sein gegenüber einer Candidatur, welche für das republikanische Paris eine Schande wäre. Wir wollen eine Offensiv-Allianz gegen den Cäsarismus bilden. Nein, Paris wird nicht den Mann wählen, welcher sich während der blutigen Woche so grausam benommen." (Donnernder Beifall.) — Die Debatte dauerte ziemlich lange, da mehrere Redner Vacquerie und dann wieder Hovelacque vorschlugen. Ein Redner protestirte gegen eine andere Wahl als die Hovelacque's und erklärte, sein Comité werde nicht gemeinschaftliche Sache mit den Republikanern machen, wenn Hovelacque nicht candidirt werde. Dieser Redner und das Comité wurden jedoch in einem Briefe Hovelacque's von diesem selbst desavouirt, worauf der Abgeordnete Pichon ausrief: „Das ist das famose Comité Chirac!" Der Revolutionär Lavy, Gemeinderath von Paris, schrieb an den Congreß: Die Arbeiterpartei werde Niemanden candidiren und am Congresse nicht theilnehmen; allein die Arbeiter werden ihre Pflicht als Republikaner erfüllen und gegen alle eingestandenen und maskirten Feinde der Republik stimmen. Bei der Wahl des Candidaten entfielen 234 Stimmen auf Jacques, den Präsidenten des Generalrathes, einen 1848er Republikaner, welcher ein namentlich in den Vororten sehr beliebter Mann radicaler Gesinnung ist; auf Hovelacque entfielen 69 und auf Vacquerie 58 Stimmen. Bei der Verkündigung des Wahlresultates erhoben sich alle Republikaner und riefen enthusiastisch „Hoch die Republik!" Leute aller Parteischattirungen reichten sich die Hände. Der Opportunist Reinach hielt dann eine Rede, worin er die Republikaner beschwor, einstimmig für Jacques zu stimmen. Die Vereinigung der gemäßigten Partei richtete ein Schreiben an die Versammlung, daß sie sich allen Beschlüssen der Versammlung unterwerfen werde. Jacques ist also der Candidat der vereinigten Republikaner von Paris. Er nahm die Candidatur an, indem er zu einem Berichterstatter sagte, er sei stolz, daß er als Vertreter der 1848er Ideale ausersehen worden sei, gegen Boulanger zu kämpfen. Er werde kein detaillirtes Programm aufstellen, da Boulanger es ja auch nicht gethan, er überlasse dies übrigens dem Congreß. Vor dem Versammlungslocal hatte sich eine ziemlich große Menschenmenge angesammelt. Als Clemenceau erschien, höhnten ihn die Boulangisten aus, die Anderen antworteten jedoch mit „Hoch die Republik!" Die Theilnehmer am Congreß zogen dann durch die Straßen, indem sie auf dem Wege die Rufe der Boulangisten „Hoch Boulanger! Nieder

---

Nachdruck verboten.

Unsere heutigen Kenntnisse von den Kometen.

Seit Halley zum ersten Male berechnete, daß ein Komet an unserem Himmel wieder erscheinen werde — was derselbe bekanntlich in dem ihm vorher angewiesenen Jahre 1758 wirklich that —, haben unsere Kenntnisse von diesen seltsamen Gebilden niemals einen solchen überraschenden Zuwachs erfahren, wie seit der Entdeckung der Spectralanalyse. Höchst bedeutungsvoll war freilich auch die Theorie, welche Olbers im Jahre 1812 hinsichtlich der Bildung und der Lichtausstrahlung der Kometenschweife aufstellte. Er war es schon, der vermuthete, daß die Kometen, welche Schweife entwickeln, eine außerordentlich dünn vertheilte Materie enthalten, welche mit derselben Elektricität geladen ist, wie die Sonne, und daher von dieser, nachdem sie von der letzteren in glühenden Zustand versetzt worden ist, abgestoßen wird. Denn zwei mit derselben Elektricität erfüllte Körper müssen eine starke Repulsionskraft auf einander ausüben. Der Kern der Kometen, gegen welchen die Sonne keine Repulsionskraft ausübt, besteht demnach aus Materie, die gegen Elektricität unempfindlich ist. Sehr wichtig war auch die Entdeckung Encke's im Jahre 1818, welche die Menschheit mit dem ersten der innerhalb der Planetenbahnen kreisenden Kometen bekannt machte; aus den zeitweiligen und noch heute nicht aufgeklärten Unregelmäßigkeiten der Bahn des Encke'schen Kometen glaubte man die Existenz eines dünnen, Widerstand leistenden Mediums im Weltenraum, des vielgesuchten Aethers, herleiten zu können. Aber der Komet machte später keine „Fehler" mehr, und so wurde der Schluß hinfällig. Dann nahm der 1826 zu Josephstadt in Böhmen entdeckte Biela'sche Komet die größte Aufmerksamkeit in Anspruch, denn er spaltete sich in zwei Theile, von denen jeder in seiner eigenen Bahn die Sonne weiter umkreiste. Mit dem Schweife des Biela'schen Kometen suchte man einen Sternschnuppenschwarm zu identificiren, den sogenannten Andromedaidenschwarm. Allein, obwohl man des Ergebnisses bereits sicher zu sein glaubte, entwischte es der Sorgfalt der Astronomen doch wieder. Gerade dieser Punkt ist wieder fraglich geworden, so viel auch sonst für das Vorhandensein von Beziehungen zwischen Kometenschweifen und Sternschnuppenschwärmen spricht.

Wer war es noch, der da sagte: „Da kam Newton, und es ward Licht"? — jetzt kann man sagen: „Da kam Kirchhoff, und es kam Licht in das Licht." Noch nicht dreißig Jahre ist es her, daß Kirchhoff und Bunsen die Spectral-Analyse erfanden und daß der erstere uns damit die Chemie des Weltalls zugänglich machte. Bis dahin hatte man angenommen, daß wir Erdbewohner von der Natur der am Himmel kreisenden glänzenden und dunklen Körper niemals etwas erfahren würden, es sei denn die spärliche Kunde, welche fallende Meteore uns übermitteln. Da zeigte uns Kirchhoff, wie die dunklen Linien, welche schon Frauenhofer in dem regenbogenfarbig gebrochenem Lichte entdeckt hatte, dadurch entstehen, daß zwischen der Lichtquelle und unserem Spectroskop sich gewisse Dämpfe befinden, Dämpfe von Körpern, die wir auch auf der Erde sehr wohl kennen, wie z. B. Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Eisen, Natrium. Da jeder derselben seine charakteristischen dunklen Linien hat und diese Linien im Spectrum der Sonne und der meisten Sterne — stets in individueller Mischung — vorkommen, so müssen auch die Sonne und die Sterne diese Stoffe enthalten. Während ein glühender fester oder flüssiger Körper oder ein elektrisches Licht ein continuirliches Spectrum aussenden, bricht sich das von glühenden Dämpfen stammende Licht in einzelnen hellen Linien, und zwar merkwürdigerweise genau in denselben Linien, die ihre eigenen nicht oder weniger glühenden Dämpfe, wenn sie vor fremdem Lichte befindlich sind, verdunkeln. Lichtausstrahlung in glühendem Zustande deckt sich also genau mit Lichtabsorption in minder heißem Zustande. — Dies nur zur Recapitulation für Unkundigere.

Was wir vor der Erfindung der Spectralanalyse von den Kometen wußten, und was wir durch dieselbe bis jetzt gelernt haben, das ist in ausgezeichneter Weise zusammengestellt in dem Buche: „Geschichte der Astronomie während des neunzehnten Jahrhunderts, gemeinfaßlich dargestellt von A. M. Clerke, autorisirte deutsche Ausgabe von H. Maser." (Berlin, Julius Springer.) Das Original erschien in englischer Sprache, wurde aber sofort vergriffen; der Uebersetzung hat die zweite, im Jahre 1887 erschienene Auflage zu Grunde gelegen. Verarbeitet ist noch das astronomische Material aus den allerletzten Jahren. Wir stehen nicht an, das Buch ganz ausgezeichnet zu nennen, obwohl es von einer Dame herstammt. Aber die Verfasserin ist auf allen Feldern des astronomischen Gebietes zu Hause, und man darf ja nicht denken, daß sie uns jene schwärmerischen, poetisch sein sollenden Ergüsse vorsetzt, die ja auch nicht selten sind, und nur bestimmt zu sein scheinen, Backfische in süße Erregung zu bringen. Wir haben es hier mit gediegenen Kenntnissen zu thun, für deren Verständniß allerlei Vorkenntnisse unentbehrlich sind, wenn die Darstellung auch natürlich nicht dazu dienen soll, den Fachmann zu belehren. Wir wollen auf die übrigen Abschnitte nicht eingehen und nur bei den Kometen bleiben.

Ein Jahr vor der Erfindung der Spectralanalyse, nämlich 1858, erschien derjenige Komet am Himmel, der seit demjenigen von 1811 weitaus das leuchtendste Phänomen gewesen ist. Unsere Leser in höheren und mittleren Jahren erinnern sich seiner recht wohl. Sein Schweif wurde bis zu 90 Grad lang, d. h. er reichte, wenn der Kern im Horizont stand, bis zum Zenith hinauf. An ihm konnte man alles beobachten, was ohne die Spectralanalyse möglich war: die verschiedenartigen Ausstrahlungen in Folge ungleicher repulsiver Kräfte. Sieben deutlich erkennbare „Hüllen" wurden nach und nach von der den Kopf umgebenden Nebelmasse abgesondert, und gaben, nachdem sie während Perioden von 4 bis 7 Tagen gegen die Sonne hingeeilt waren, schließlich ihr Material zur Bildung des rechten und linken Zweiges des großen Schweifes wieder ab. Die Trennung dieser durch eine dunkle Achse — dicht über dem Kerne anscheinend so schwarz wie der Himmel — deutete eine hohle kegelförmige Structur des Schweifes an. Seine Helligkeit nahm mit der Annäherung an die Sonne unverhältnißmäßig stärker zu als nach der Verringerung seiner Entfernung anzunehmen gewesen wäre. Trotzdem beruhigte man sich bei der Annahme, daß der Himmelskörper blos reflectirtes Sonnenlicht enthalte. Die Olbers'sche Theorie, wonach sich die ausströmende Masse elektrisch entzünde, wurde vernachlässigt und wurde erst 1872 von Zöllner wieder ans Licht gezogen, als die Spectralanalyse sie glänzend bestätigt hatte.

Zum ersten Male wurde im Jahre 1864 ein Komet erfolgreich spectroskopisch untersucht, und zwar von Donati in Florenz, dem Entdecker des vorerwähnten Kometen. Schon hatte der Komet von 1864 sich dadurch als auffällig erwiesen, daß sein Kern einen kleinen Stern, vor dem er vorüberzog, vollkommen verdeckte. Bis dahin hatte man selbst die Kerne von einer so geringen Dichtigkeit befunden, daß sie das Licht der hinter ihnen liegenden Sterne in keiner Weise verringerten. Die spectroskopische Untersuchung bewies mit einem Male, daß sein Licht wenigstens größtentheils kein reflectirtes Sonnenlicht war, sondern von den leuchtenden Gasen des Kometen ausging. Es zeigte sich kein volles, nur von dunklen Linien unterbrochenes Spectrum; vielmehr sah man nur drei helle Streifen — gelb, grün und blau —, die durch weite dunkle Zwischenräume getrennt waren. Das war eine geradezu verblüffende Entdeckung!

mit den Dieben!" mit den Rufen „Nieder mit dem Dictator! Hoch die Republik!" beantworteten. Die Studenten sangen das Spottlied „Conspuez Boulanger!", und die Polizei machte dem Rummel, der übrigens keinerlei Folgen hatte, bald ein Ende. Alle republikanischen Blätter empfehlen heute, alle Stimmen auf Jacques zu vereinigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Januar.

Die Cartellparteien haben nunmehr ihren Wahlaufruf für die Reichstagsersatzwahl erlassen, dessen stärkste Seite, wie nicht anders zu erwarten war, wiederum die Schmähung und Verdächtigung der andren Parteien ist. „Mangel an nationalem Gefühl", „Geringschätzung der nationalen Kraft", „mangelnder Sinn für nationale Ehre" werden als besondere Kennzeichen der gegnerischen Parteien aufgeführt. Wann wird endlich sich in den Reihen der Cartellparteien ein besonnener Mensch erheben, um aus Rücksichten des politischen Anstandes, aus Rücksichten der Vernunft gegen diesen unsinnigen Mißbrauch des Wortes national zu protestiren? In dem Aufruf wird der schwache Versuch unternommen, für den Entwurf zur Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter Stimmung zu machen. Dabei passirt den Verfassern des Aufrufs das kleine Malheur, daß sie wiederholt von einer „Reichsregierung" sprechen, wiewohl doch ihr Herr und Meister, Fürst Bismarck, einmal auseinandergesetzt hat, daß dieser Begriff für uns unanwendbar sei. Eindringlich wird mit einem Seitenblick auf die neue Partei den Wählern zu Gemüthe geführt, daß, „wer ein Herz hat für Ehre und Wohl unsres Vaterlandes", sich mit dem Cartell mit Hintansetzung aller Sonderbestrebungen zusammenschließen müsse, um Herrn Otto Tschocke zum Siege zu verhelfen. Schließlich wird der Haupttrumpf in dem Satze ausgespielt:

> „Mehr als der Jubel, der Ihn umbrauste, als der Kaiser in unsere Stadt einzog, hat Ihn die Einigkeit erfreut, welche die Cartellparteien bei den Landtagswahlen zum Siege führte. Die Antwort auf diese Anerkennung für **„gute Wahlen"** darf nicht darin bestehen, daß Ihr durch Lässigkeit oder Uneinigkeit die nationale Sache schädigt."

Da der Begriff einer „guten" oder „vortrefflichen" Wahl ein relativer ist und je nach dem politischen Standpunkt des Beurtheilers die eine oder die andre Auslegung sich gefallen lassen muß, so scheint diese Berufung auf ein über die letzten Breslauer Landtagswahlen abgegebenes persönliches und subjectives Gutachten nicht gerade sehr glücklich zu sein. Die Partei der socialen Reform und der königstreuen Arbeiter wird von ihrem politischen Standpunkt aus eine solche Wahl als eine „gute" ansehen, in welcher Herr Stellmacher Kühn recht viele Stimmen erhält; die deutschfreisinnige Partei wird die Wahl von ihrem Standpunkt aus vortrefflich finden, in der Herr Stadtrichter Friedländer über seine Gegencandidaten siegt. Jedenfalls würden die Verfasser des cartellistischen Wahlaufrufs klüger gethan haben, wenn sie sich die Berufung auf das Wort des Monarchen versagt hätten, die keine andre Wirkung haben wird, als der Mehrheit der Breslauer Bevölkerung die Gegensätzlichkeit ihrer politischen Anschauungen zu denen des Monarchen von Neuem zum Bewußtsein zu bringen.

In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Neuen Wahlvereins wurde bestätigt, daß die Candidatur des Herrn Stellmachers Kühn aus dem Evangelischen Arbeiterverein keine Unterstützung erhalten werde, wenigstens hat sich zunächst der Vorstand in dieser Weise resolvirt. Ob ihm die Arbeiter des Vereins Folge leisten werden, bleibt abzuwarten. Nach Mittheilungen der „Schles. Volkszeitung" steht man im Lager der neuen Partei jetzt „einig und geschlossen" da. Eine wesentliche Förderung erfahre die Candidatur Kühn auch dadurch, daß man es für zu viel der Ehre hält, „wenn einem im öffentlichen Leben bis dahin durchaus unbekannten Neuling, wie es der Candidat der Cartellparteien (Herr Tschocke) ist, binnen wenigen Wochen gleich zwei parlamentarische Mandate auf einmal in den Schooß gelegt werden". So denke man im antisemitischen Reformverein, so im Verein zum Schutze des Handwerks, so in Arbeiterkreisen, wozu noch komme, daß alle diese Vereine von Herrn Tschocke nichts zu erwarten haben. Eine merkwürdige Nachricht bringt die Berliner „Post". Darnach beabsichtigte Herr Stellmacher Kühn, in der am Sonnabend von den Socialdemokraten gesprengten Versammlung der neuen Partei die Erklärung abzugeben, daß er die Candidatur nicht annehme. Die Nachricht klingt deswegen unglaublich, **weil vorher bekannt gemacht war, Herr Kühn werde seine Candidatenrede halten.** Unter Candidatenrede versteht man aber doch etwas Anderes als die Erklärung, daß man eine Candidatur nicht annehme, was ja übrigens Herr Kühn längst durch Zeitungsinserate hätte erklären können.

Die deutschfreisinnigen Parteifreunde machen wir auf die am Donnerstag Abend stattfindende Versammlung, in welcher der Abgeordnete Eugen Richter sprechen wird, hierdurch besonders aufmerksam.

K. V. **Die Münchener** setzten am Montag im gut besuchten Thalia-Theater ihr mit dem größten künstlerischen und materiellen Erfolge begonnenes Gastspiel mit der Aufführung des Hartl-Mitius'schen Volksstücks „Der Protzenbauer von Tegernsee" fort. Das Stück bietet einen reichen Wechsel ernster und heitrer Scenen, in denen die trefflichen Künstler ihre Meisterschaft in der Charakterisirung oberbaierischer Volkstypen nach allen Richtungen hin zu bewähren Gelegenheit haben. Herr Hans Neuert bot in dem Protzenbauer vom Berghof eine vollendete schauspielerische Leistung; er stellte mit packender Lebenswahrheit einen jener auf ihren Reichthum pochenden Väter, dar, denen das Glück ihrer Kinder nur soweit am Herzen liegt, als es der Bethätigung ihres protzenhaften Geldstolzes nicht im Wege steht. In jeder Bewegung, in jeder Miene prägte sich die selbstbewußte, einen Widerspruch nicht duldende, steifnackige, trotzige Natur dieses Mannes aus. Im Gegensatz dazu war Fräulein Schönchen, Berghofers Wirthschafterin, ein liebes, gutherziges, durch das Alter gegen die Wünsche der Jugend nachsichtig gewordenes, freundliches Hausmöbel, eine Vase, der Jedermann gut sein mußte. Mit köstlichem Humor stellte Herr Hofpaur den beschränkten und gutmüthigen Quirin dar, dem das Glück zu Theil wird, in des Protzenbauers zweiter Tochter Lisl (Fräulein Jenke) eine resolute, brave Frau zu bekommen, unter deren Pantoffel sich's gut leben läßt. Fräulein Jenke entfaltete in dieser Rolle eine solche Fülle urwüchsiger Laune, daß es wahrhaft erquickend war, dem Spiele der hochbegabten Künstlerin zu folgen. In der Figur des Matthies charakterisirte Herr Selus einen mit sich und der Welt in Zwiespalt lebenden, durch den einstigen unglücklichen Ausgang seiner jungen Liebe in trauriges Elend gedrängten armen Teufel mit ergreifender dramatischer Kraft, und Herrn Bäumler's lebensfroher Bruder Studio, der, dem Drange seines Herzens folgend, von der Theologie zur Landwirthschaft überspringt, durfte sich neben all' diesen prächtigen schauspielerischen Meisterleistungen sehen lassen. Ein Gleiches läßt sich von allen andren Mitwirkenden sagen, deren Einzelaufführung sich erübrigen mag. Der Beifall des Hauses, der schon im ersten Act bei offener Scene laut wurde, wiederholte sich nach jedem Actschluß in gesteigertem Grade, bis zum Schluß das gesammte Personal stürmisch hervorgerufen wurde. Es versteht sich, daß der Schuhplattl-Tanz als unerläßliche Beilage auch diesmal wieder mit Jubel aufgenommen wurde.

* **Gastspiel der Münchener.** Der Vorstellung des „Pfarrers von Kirchfeld" darf man mit besonderem Interesse entgegensehen. Nächst Wien hat kaum eine deutsche Stadt so viel für die scenische Belebung der Anzengruber'schen Stücke gethan, wie München, und vor Allem hielt das Münchener Volkstheater seit dem Jahre 1871 die Fahne des volksthümlichen Classikers hoch. Die Künstler dieses Theaters, welche geradezu eine Tradition für die Darstellung des bäuerlichen Stücks geschaffen haben, das beste und populärste Stück Anzengrubers darstellen zu sehen, wird ohne Zweifel einen der eigenartigsten theatralischen Genüsse bieten.

* **Vom Lobetheater.** „Der Doppelgänger" gelangt morgen, Mittwoch, zur Aufführung. Am Donnerstag geht das Lustspiel „Die wilde Rose" von Dr. Teschen zum ersten Mal in Scene. Die nächste Aufführung der Operette „Eine Nacht in Venedig" findet am Sonnabend, 12ten Januar, statt.

* **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hält Donnerstag, 10. Januar cr., Abends 8 Uhr, seine erste diesjährige Sitzung in der alten Börse ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Architekten und Regierungs-Baumeisters Rehorst: „Von Wien nach Saloniki: Reiseerinnerung."

ββ **Landwirthschaftliches Institut der Königl. Universität.** Am Schlusse des gegenwärtigen Semesters soll wieder den Studirenden Gelegenheit zur Ablegung der Landwirthschaftlichen Abgangsprüfung gegeben werden. Nähere Angaben über die Anmeldung, sowie über die Prüfung sind in dem Prüfungs-Regulativ enthalten, welches in einer Druckschrift bei dem Assistenten des Landwirthschaftlichen Instituts, Courtin, unentgeltlich zu haben ist.

ββ **Aus dem Botanischen Garten.** Die Eisbahn, welche in diesem Jahre auf dem Gartenteiche eingerichtet ist, wird von dem Gartenpersonal unterhalten. Die Berechtigung, diese Eisbahn dauernd betreten und benutzen zu dürfen, erhalten nur Diejenigen, welche sich bei dem Director des Gartens eine Karte für 1 Mark 50 Pf. lösen. Der hieraus erzielte Ertrag fällt dem Gartenpersonal zu.

ββ **Einquartierung.** Im Monat December sind seitens der Stadt Breslau einquartiert worden: 1 Lieutenant, 6 Feldwebel, 17 Unteroffiziere, 2 Gemeine.

\+ **Ein Betrugsmanöver.** Bei mehreren hiesigen Herrschaften wurden während des gegenwärtigen Jahreswechsels von Seiten der Schornsteinfegerlehrlinge Neujahrsgratulationskarten abgegeben, worauf denselben wie üblich ein kleines Geldgeschenk verabreicht wurde. Nachträglich hat es sich jedoch herausgestellt, daß Unbefugte sich diese Gelegenheit zu Nutze gemacht haben. Beim Eintreffen der dazu Berechtigten wurde dieser Betrug erst wahrgenommen.

\+ **Im städtischen Armenhause** wurde am 7. Januar c. ein 3 Jahre alter Knabe eingebracht, welcher auf der Thiergartenstraße in der Nähe der Paßbrücke angetroffen wurde und weder den Namen noch die Wohnung seiner Eltern zu bezeichnen vermochte. Der Kleine ist mit einer grauen Jacke, blauen Hosen, Lederschuhen, grauen Strümpfen und einer Plüschmütze bekleidet.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Apotheker vom Schweidnitzer Stadtgraben ein Portomonnaie mit 10 Mark Inhalt, einer Betriebssecretärsfrau von der Brüderstraße eine goldene Damenuhr nebst goldener doppelter Kugelkette, einem Schneidergesellen vom Lehmdamm eine Partie Kleidungsstücke, einer Steinsetzersfrau von der Roßgasse eine Menge Kleidungsstücke, einer Schmiedegesellenfrau von der Posenerstraße ein Portemonnaie mit 23 Mark Inhalt, einem Dienstmädchen von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt, einem Handelsmann aus Russisch Polen ein Packet, enthaltend eine Menge Cigarrentaschen, Portemonnaies, wollene Tücher 2c., einem Tischler von der Gräupnerstraße ein Portemonnaie mit 28 Mark, dem Kutscher eines Brauereibesitzers von der Brüderstraße ein Sack Gerste. — Gefunden wurde eine goldene Damenuhr, ein goldener Siegelring, eine Kiste mit 100 Stück Citronen und ein goldenes Vorlegeschlößchen. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Görlitz,** 7. Jan. [Ein Miteroberer der Kaisertrutz-Kanone †.] Gestern früh starb in Rauscha, wie dem „N. G. Anz." von dort mitgetheilt wird, im rüstigsten Mannesalter, nach nur kurzem Krankenlager, der Gastwirth zum „Deutschen Kaiser", Herr Oscar Leuschner. Der Verstorbene diente während des Feldzuges 1870/71 beim 5. Jägerbataillon und war im Verein mit seinen Kameraden Meyer und Hausknecht der Miteroberer der ersten französischen Kanone, welche am hiesigen Kaisertrutz Aufstellung gefunden hat.

1. **Königszelt,** 7. Januar. [Zwei Lehrlinge] des Fleischermeisters Klenner hier, Namens Freitag und Jung, geriethen in Streit, Jung warf sein Fleischermesser dem Freitag an die Brust; das Messer fügte dem letzteren eine schwere Verletzung zu, an deren Folgen der Verwundete gestorben ist. Gestern fand die Secirung der Leiche durch eine Gerichtscommission statt. Jung wurde in Haft genommen.

* **Habelschwerdt.** [Von der Eisenbahn.] Die „Gebirgs-Ztg." schreibt: „Zuverlässigen Nachrichten zufolge gewinnt die Aussicht, auf der Haltestelle in Grafenort einen Güterverkehr eingerichtet zu erhalten, eine festere Gestalt. Die königl. Bahnverwaltung hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine derartige Einrichtung zu treffen, wenn zu den dafür veranschlagten Kosten von ca. 54000 M. seitens der hiesigen Grundherrschaft oder der Gemeinden die Beihilfe von ca. 15000 M. außer dem benöthigten Grund und Boden von etwa 2 Morgen bewilligt wird. Nach früheren Zusagen dürfte die Gräflich von Herberstein'sche Gutsverwaltung zu diesem Opfer, das ja nicht ohne besonderen Nutzen für dieselbe sein wird, gern bereit sein. Alsdann ist auch Hoffnung, daß für das verkehrende Publikum auf der dortigen Haltestelle besser gesorgt sein wird, wie gegenwärtig, wo gegen die Unbilden des Wetters kein schützendes Dach für dasselbe vorhanden ist."

—1— **Strehlen,** 8. Jan. [In der letzten Stadtverordneten-Sitzung] wurde u. A. Folgendes verhandelt bezw. beschlossen: Nachdem das Oberverwaltungsgericht die Klage der Stadtgemeinde Strehlen gegen den königl. Regierungspräsidenten zu Breslau, betreffend die Weigerung zur Zahlung eines Theiles der Rector Beck'schen Pension, zurückgewiesen, wird die Klage beim Bezirks-Ausschuß zu Breslau eingeleitet werden. — Aus den Ueberschüssen des Sparkassen-Reservefonds sollen 22923 Mark zur Verwendung zu communalen Zwecken (Canalisation, Straßenerweiterung u. s. w.) überwiesen werden. — Der Regierungspräsident fordert die Aufstellung eines Planes für die dauernde Unterhaltung und allmälige Erneuerung des städtischen Straßenpflasters. Magistrat beantragt, 2000 Mark für Unterhaltung und 3000 Mark für Um- bezw. Neupflasterung in den nächstjährigen Etat einzustellen und dieselbe Summe für jedes folgende Jahr in Aussicht zu nehmen. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte für den diesjährigen Etat für Pflasterung nur 1500 Mark. — Ferner wurde beschlossen, der hiesigen Fleischer-Innung für den neuerbauten Schlachthof weitere 41000 Mark (außer den bereits gewährten 39000 Mark) aus der städtischen Sparkasse zu $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen zu leihen. Das Darlehn soll in den ersten 10 Jahren mit $1\frac{1}{2}$ pCt., später mit 2 pCt. getilgt werden. — Die königliche Regierung stellt zur Erwägung, die erste katholische Lehrerstelle, welche mit einem Kirchenamte dauernd verbunden und daher von der königlichen Regierung als Kirchenpatron zu besetzen sei, aus dem Gehaltsplan vom 27. Januar 1875, welcher die Lehrergehälter scalamäßig regelt, auszuscheiden und fest zu dotiren, damit in Zukunft Schwierigkeiten, wie bei der Pensionirung des Rectors Beck, vermieden werden. Die Stadtverordneten setzen die Beschlußfassung hierüber so lange aus, bis in der Beck'schen Pensionssache volle Klarheit herrscht.

Aber es sollte noch mehr kommen. Huggins nahm bei dem zweiten Kometen des Jahres 1868 die Versuche mit allen Mitteln wieder auf. Er wollte nachweisen, ob die leuchtenden Gase des Kometen identisch seien mit solchen, die wir auf der Erde haben. Er fand, daß ein ölbildendes Gas (d. h. ein Gas aus der Kohlenwasserstoffgruppe wie Leuchtgas oder Petroleumdampf,) das in einer Geisler'schen Röhre durch Elektricität glühend gemacht war, genau dasselbe Spectrum hat, wie der Komet. Zwar hat das Spectrum des ölbildenden Gases fünf Linien, während der Komet nur drei aufwies; die beiden äußeren Linien fehlten, aber die drei inneren erwiesen sich als haarscharf mit den dreien des Kometen übereinstimmend. Man nahm an, daß die Temperatur des Kometen nicht hoch genug sei, um auch die beiden anderen Linien hervorzubringen. Und in der That erschien 1874 ein Komet, der auch die noch fehlenden zwei Linien, also alle fünf, enthielt.

Es war also ausgemacht, daß die Kometen wenigstens zum Theil eigenes Licht ausstrahlen, daß ihre strahlenden Körper nicht etwas geheimnißvoll Unbekanntes sind, sondern wenigstens theilweise die uns wohlbekannten, auch auf der Erde in Menge vorkommenden der ölbildenden Gase; endlich, daß diese Materie von der Sonne abgestoßen und in einen Schweif hinter dem Kometen gebändigt wurde. Zöllner fügte 1872 noch den Nachweis hinzu, daß in Folge von Verdunstung und anderen durch die schnelle Annäherung an die Sonne hervorgerufenen Veränderungen elektrische Processe von beträchtlicher Stärke in dem Kometen stattfinden müssen.

Aber woher stammt die repulsive Kraft, die von der Sonne auf die feinen Theilchen des Kometen ausgeübt wird? Schon in den einleitenden Worten haben wir ihrer gedacht. Zöllner war es, der 1872 die Olbers'sche Theorie wieder aufnahm, daß die Sonne und die Kometen mit gleichartiger Elektricität geladen sind, daß die größeren elektricitätsfreien Massen des Kernes einfach dem Zuge der Schwerkraft folgen und die Sonne umkreisen, wobei die ganz kleinen Partikelchen einfach wegen ihrer Kleinheit unter die Gewalt der rückstoßenden elektrischen Kraft der Sonne fallen. Auch bedarf es keiner ausschweifenden Annahme über die Stärke der elektrischen Ladung, welche zur Hervorbringung dieser Wirkungen erforderlich ist. Zöllner zeigte in der That, daß sie nicht höher zu sein braucht, als diejenige, welche von den besten Autoritäten der Erdoberfläche zuertheilt wird.

Noch weitere überraschende Errungenschaften standen der Anwendung der Spectralanalyse auf die Kometen bevor. Diesmal verdanken wir sie einem Russen, dem Director der Moskauer Sternwarte, Bredichin, der sich seit 25 Jahren mit dem Gegenstand beschäftigt. Er verglich die Erscheinungen der Kometen seit einer Reihe von Jahren und sprach sich 1877 über seine Beobachtungen mit folgenden Worten aus: „Ich vermuthe, daß sich die Kometen in Gruppen theilen lassen, für deren jede die repulsive Kraft dieselbe ist." Dies bestätigten seine ferneren Untersuchungen, die sich 1885 schon auf 40 Kometen erstreckten.

Bredichin stellte drei Klassen von Kometen auf. In der ersten derselben ist die rückstoßende Energie der Sonne vierzehn mal so groß als ihre Anziehungskraft; die Theilchen, welche die ungeheuer langen, geradlinigen Schweife bilden, welche für die Angehörigen dieser Klasse charakteristisch sind, verlassen den Kern mit einer mittleren Geschwindigkeit von 7000 Metern in der Secunde, und diese führt sie, da sie durch die beständig wirkende Repulsionskraft noch vergrößert wird, in wenig Tagen bis zur Grenze der Sichtbarkeit. — Bei der zweiten Klasse ist der Werth der aufgewendeten Repulsivkraft weniger eng begrenzt. In der Achse des Schweifes überschreitet sie um ein Zehntel die Schwerkraft der Sonne; am anderen Rande ist sie mehr als zwei mal, am hinteren nur halb so groß. Die entsprechende Anfangsgeschwindigkeit für die Achse ist 1500 Meter in der Secunde, und der Schweif nimmt die Form eines krummen Säbels oder einer Feder an. Schweife der dritten Art werden durch Repulsionskräfte der Sonne gebildet, die zwischen $^1/_{10}$ und $^3/_{10}$ ihrer Schwerkraft liegen, und eine beschleunigte Bewegung der verdünnten Materie zur Folge haben, die mit der geringen Geschwindigkeit von 300 bis 600 Metern in der Secunde beginnt. Sie sind scharf gekrümmte, pinselförmige Ausflüsse und scheinen bei hellen Kometen sich nur in Verbindung mit Schweifen der höheren Klassen zu finden. Vielfache Schweife, d. h. Schweife von verschiedener Gattung, die gleichzeitig von einem Kometen ausgehen, erweisen sich eher als Regel denn als Ausnahme.

Mit der Aufstellung dieser drei Typen ist aber unendlich viel mehr gewonnen, als die bloße Charakteristik. Schon 1879 wagte Bredichin die erste Andeutung, daß den so verschiedenen Typen auch verschiedene Materien, verschiedene chemische Elemente in dem molecularen Bau der Kometen zu Grunde liegen. Er fand — und hernach bestätigte sich seine erste Annahme —, daß die langen Schweife der ersteren Gattung von elektrisch erregtem, durch die Sonne lebhaft abgestoßenem Wasserstoff, dem dünnsten Element, das wir kennen, herrühren; elektrisch erregte Kohlenwasserstoff-Gase, mehr oder minder im Gluthzustand, bilden die Schweife der zweiten Gruppe, und unendlich fein vertheilter Eisenstaub die der dritten. Der Grund für diese Vertheilung liegt darin, daß die Atomgewichte dieser Substanzen dasselbe Verhältniß haben — jedoch umgekehrt — wie die repulsiven Kräfte, welche zur Erzeugung der verschiedenen Anhänge gebildet werden. Und Zöllner hatte 1875 gezeigt, daß die Heliofugalkraft, durch welche Kometenschweife entwickelt werden, in der That gerade in jenem Verhältniß wirksam ist. Kohlenwasserstoff war zudem spectroskopisch in den Schweifen des zweiten Typus mit größter Sicherheit nachgewiesen. Damit sollte natürlich nicht gesagt werden, daß keine andere Materie in dem Schweife vorkomme. Die später erschienenen Kometen haben die Theorie Bredichins in wirksamster Weise unterstützt.

Eine wesentliche Erweiterung unserer Kenntnisse von den Materien der Kometenschweife gewährte der Wells'sche Komet vom J. 1882. Dieser Wagehals näherte sich dem feurigen Sonnenkörper bis auf 1,1 Mill. Meilen, was zwar nach irdischen Begriffen noch recht viel ist, aber doch nur den achtzehnten Theil der Entfernung der Sonne von der Erde ausmacht. Zuerst zeigte er ein schwaches, aber normales Kohlenwasserstoffspectrum. Aber gerade dessen charakteristische Linien erloschen mit größerer Annäherung an die Sonne, und das gesammte Licht schien in einem schmalen, ununterbrochen glänzenden Streifen, der kaum vom Spectrum eines Sterns zu unterscheiden war, concentrirt zu werden. Plötzlich trat ein heller gelber Streifen auf, die Linie des Natriums. Natriumdämpfe waren im Kometen vorhanden und entzündeten sich mit der Annäherung an die Sonne; sie überwältigten alles andere Licht. Vogel identificirte die Linie mit der Natriumlinie; ihr Charakter ließ ihn auf sehr große Dichtigkeit der Dämpfe von diesem Elemente schließen. Das Verlöschen des übrigen Lichts im Spectrum erhärtete die Annahme, daß die Materie elektrisch leuchte. Denn auch in Geisler'schen Röhren verlöschen die Spectren sogleich bei Einführung elektrischer Dämpfe. Hätte einfaches Erglühen vorgelegen, so müßten sich die beiden Spectren ohne erhebliche Beeinträchtigung über einander gelagert haben. Die Photographie erwies, daß auch in den unsichtbaren ultravioletten Theilen alle Kohlenwasserstofflinien verschwunden waren, und daß die Natriumdämpfe zum alleinigen Leiter der Elektricität geworden waren.

Mit diesen Errungenschaften haben wir eine Kenntniß von den Kometen gewonnen, die nach dem sonstigen Stande unserer naturwissenschaftlichen Erfahrung und unserer philosophischen Weltanschauung eine völlig klare ist. Das Bild kann im Einzelnen weiter ausgeführt werden, in seinen allgemeinen Umrissen ist es festgelegt. —tg.—

s. **Grottkau**, 6. Januar. [Verpflegungsstationen.] Im hiesigen Kreise werden zur Zeit drei Verpflegungsstationen unterhalten. Dieselben befinden sich in Ottmachau, in Kroschen und in hiesiger Stadt. Auf der hiesigen Station wurden im Jahre 1888 1541 arme „Reisende" verpflegt. Auch auf den anderen beiden Stationen wurde eine bedeutende Zahl von reisenden Gesellen ꝛc. verpflegt.

⊙ **Neisse**, 6. Januar. [Verein für Gesundheitspflege. — Personalien.] Der Verein für Gesundheitspflege hielt am 4. Januar c. in Liebigs Hotel unter dem Vorsitz des Steuerinspectors Schmidt seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Kassirer, Uhrmacher Lenz, trug den Kassenbericht vor, nach welchem die Einnahme 241,25 M., die Ausgabe 210,55 M. beträgt. Der Verein zählt gegenwärtig 86 Mitglieder. Nachdem von dem Schriftführer, Lehrer Reichelt (Philo vom Walde) vorgetragenen Jahresbericht haben 12 Sitzungen stattgefunden, in welchen verschiedene hygienische Vorträge gehalten worden sind. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete die Vorstandswahl, sämmtliche Vorstandsmitglieder wurden per Acclamation wiedergewählt. — Versetzt wurde Zeug-Premier-Lieutenant Galley vom hiesigen Artillerie-Depot unter Entbindung von seinem Commando nach Cosel zum Artillerie-Depot in Darmstadt, an dessen Stelle Zeug-Lieutenant Pätzold vom Artillerie-Depot in Thorn zum hiesigen Artillerie-Depot unter Commandirung zur Verwaltung des Filial-Artillerie-Depots in Cosel tritt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 8. Januar. [Landgericht. Strafkammer I. — Die mißhandelte Ehefrau.] Der Colporteur Robert Georgi ist angeschuldigt, seine Ehefrau zu zwei verschiedenen Malen lebensgefährlich behandelt und unter Anwendung eines gefährlichen Instrumentes, nämlich eines Stockes, gemißhandelt zu haben. Außerdem hat der Angeklagte seine Ehefrau und deren 20jährige Tochter der persönlichen Freiheit beraubt. Georgi behauptet, er sei laut ärztlicher Bescheinigung unheilbar brustleidend; in Folge seines krankhaften Zustandes sei er außer Stande, Jemanden zu mißhandeln. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Gäde, schreitet zur Vernehmung der als Zeugen geladenen Frau und Tochter des Angeklagten. Beide machen von dem ihnen zustehenden Recht der Zeugnißverweigerung keinen Gebrauch; ihre Aussagen sind schwer belastend für den Angeklagten. Georgi ist seit mehr als 20 Jahren mit seiner Ehefrau Anna, geb. Leckelt, verheirathet. Die Ehe ist durch 18 Jahre ohne ernstliche Störung verlaufen, in den letzten zwei Jahren gab aber das Verhalten des Ehemannes oft zu Streitigkeiten Veranlassung. Am 24. Juli 1888 schloß Georgi bei Gelegenheit eines Zankes die Stubenthür ab, dann drang er auf seine Frau mit erhobenen Fäusten ein, drückte sie an die Wand und würgte sie derartig, daß ihr fast der Athem verging. Beim Handgemenge ließ Georgi den Stubenschlüssel fallen. Die in der Stube anwesende Tochter schloß die Thür auf und entfloh mit ihrer Mutter. Seitdem hatte Frau Georgi mit ihren Kindern eine besondere Wohnung bezogen. In der Mittagstunde des 9. August traf Georgi in einer Straße mit seiner Frau zusammen und schlug dieselbe mit seinem schweren, aus Stahldraht und Leder gearbeiteten Stocke. Bei der nachfolgenden ärztlichen Untersuchung zeigte der Körper der Frau mehrere von diesen Schlägen herrührende blutunterlaufene Striemen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Schulz, erachtete die Anklage durch die Beweisaufnahme voll erwiesen und beantragt eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß. Wegen der Höhe der Strafe wurde die sofortige Haftnahme des Angeklagten beschlossen. Dieser protestirte gegen die Haftnahme unter Hinweis auf seinen krankhaften Zustand, worauf der Vorsitzende erklärte, daß Georgi bis nach der Einholung des gerichtsärztlichen Gutachtens in der Haft verbleibe.

8 **Breslau**, 8. Januar. [Strafkammer I. — Versuchte Erpressung.] Der Commis X. hatte bei seinem Collegen Y. ein aus ihrem gemeinschaftlichen Kartenspiel stammendes kleines „Guthaben". Nachdem dieses „Guthaben" bereits vor längerer Zeit das Schöffengericht, wie sich unsere Leser erinnern werden, wegen der Zerreißung des Schuldscheines beschäftigt hatte, schrieb X. an den Vater des Y. „wegen der Schulden seines Sohnes". Der schreiblustige Commis erzielte schließlich mit seinem Briefe den Erfolg, daß der Vater seines Spielgenossen gegen den X. bei der Königl. Staatsanwaltschaft Anzeige wegen versuchter Erpressung erstattete. In der heutigen Sitzung der I. Strafkammer kam die Anklage gegen X. zur Verhandlung. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt auch nach Schluß der Beweisaufnahme an der Meinung fest, daß der Angeklagte durch das an den Vater des Y. gerichtete Schreiben lediglich die Spielschuld des Sohnes beizutreiben suchte und „unter der Drohung mit dem Staatsanwalt" einen rechtswidrigen Vermögensvortheil erlangen wollte, wofür er eine Strafe von 14 Tagen Gefängniß in Antrag brachte. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, vertrat die Ansicht: Es sei nicht erwiesen, daß es dem Angeklagten um die Erlangung eines rechtswidrigen Vermögensvortheils zu thun gewesen sei. Derselbe habe durch das Schreiben nur einen neuen Schuldschein zu erlangen gehofft; ein Beweis hierfür sei der Umstand, daß er die ihm seitens des Vaters angebotene Bezahlung der Schuld zurückwies und in dem hier angeführten Sinne an den Sohn in Königsberg schrieb. Der Gerichtshof schloß sich im Allgemeinen dieser Ansicht an und erkannte, dem Antrage des Vertheidigers entsprechend, auf völlige Freisprechung des Angeklagten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 8. Jan. Die „Post" erklärt die gestrige Mittheilung der Kreuzzeitung, Puttkamer sei entlassen worden, um Bennigsen Platz zu machen, für unbegründet.

Die „Kölnische Zeitung" giebt in einem Schlußurtheil über den Fall Morier zu, daß der Schuldbeweis gegen Morier allerdings nicht mit einer jeden Zweifel ausschließenden Bestimmtheit und Gewißheit geführt ist. Indessen ergäbe eine sorgfältige Abwägung aller Momente, daß Glaubwürdigkeit für die erste Aussage Bazaines vorliege, der zufolge der Marschall aus Depeschen Moriers über London die bezüglichen Nachrichten über den Vormarsch der deutschen Truppen erhalten habe. (Vergl. die Wolffsche Depesche über das Schreiben der Kaiserin Augusta.)

Die hiesige conservative Gesammtvertretung beschloß eine Abwehr der Cremerschen Angriffe nicht vorzunehmen.

* **Berlin**, 8. Januar. Der Corvettencapitän Albert Donner, erster Offizier des Flaggenschiffs des deutschen Blokadegeschwaders in Zanzibar, der Fregatte „Leipzig", ist am Klimafieber gestorben.

Der Unfall der Deutschen auf Samoa wird wahrscheinlich nicht selbstständig im Reichstag verhandelt, sondern beim Marine-Etat zur Sprache gebracht werden. — Nach der „Kieler Zeitung" fand der Zusammenstoß schon am 18. December statt.

* **Berlin**, 8. Jan. Die Regierung wird im Abgeordnetenhause die Aufhebung der Relictenbeiträge seitens der Volksschullehrer vorschlagen. Die bezüglichen Forderungen sind bereits in den nächsten Etat eingestellt. Ferner wird eine Erhöhung der Alterszulagen für Volksschullehrer beantragt und die Fonds zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse weiter ansehnlich erhöht werden.

Der „Freis. Ztg." zufolge ist die nationalliberale Partei bemüht, auf vertraulichem Wege möglichst viel Unterschriften von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses aus verschiedenen Parteien für einen Antrag auf Erhöhung der Civilliste aus dem Hause selbst zusammenzubringen, der diese Erhöhung gleichsam als Forderung des Volkes an die Regierung hinstellt.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in den Reichslanden zugegangen, der dazu bestimmt ist, auch die letzten von den Grundsätzen des deutschen Gerichtsverfassungs-Gesetzes abweichenden, in Elsaß-Lothringen bisher noch zu Recht bestehenden Vorschriften zu beseitigen.

Stauffenberg wird dem märkischen freisinnigen Parteitage präsidiren.

Der Landtagsabgeordnete v. Brockhausen für Schivelbein-Dramburg, welcher bekanntlich in Folge einer Spaltung unter den dortigen Conservativen gegen den bisherigen Abgeordneten Baudissin gewählt war, hat sich nunmehr entschlossen, nicht ins Haus einzutreten. Eine Ersatzwahl ist daher erforderlich.

* **Berlin**, 8. Jan. Das Befinden der Fürstin Bismarck ist nicht befriedigend. Das „Frankfurter Journal" erfährt, ihr Zustand könnte den Reichskanzler noch länger in Friedrichsruh zurückhalten. (Vergl. W. T. B.)

* **Berlin**, 8. Jan. Der Kaiser hat auf Antrag des Finanzministers genehmigt, daß den Collecteuren der königl. preußischen Lotterie der Vertrieb der Rothenkreuzloose übertragen werde.

* **Berlin**, 8. Jan. Zum Mitgliede der Disciplinarkammer in Breslau ist Landgerichtsrath v. Blacha ernannt.

!! **Wien**, 8. Jan. Nach einer Zusammenstellung der „Abendpost" wurden anläßlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers für humane Stiftungen, soweit eine ziffermäßige Feststellung möglich ist, 16 Millionen gewidmet.

Major Deines wurde heute vom Kaiser empfangen.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Rom, das Gerücht über den Abschluß einer Anleihe von 600 Millionen bei einem Berliner Hause sei verfrüht, da der Ministerrath erst nach Ermittelung der vollständigen Höhe des dreijährigen Ausfalles über die Deckungsmittel beschließen soll. Nach den bisherigen Berechnungen beträgt der Ausfall 397 Millionen.

* **Petersburg**, 8. Jan. Tolstoj's Rücktritt gilt als zweifellos. Sein Nachfolger soll Manassein werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. Januar. Der Kaiser kehrte von Liebenberg Abends 7 Uhr 55 Min. zurück.

Berlin, 8. Januar. Der Kaiser ließ dem Magistrat folgendes Schreiben zugehen:

Der Beginn des neuen Jahres hat dem Magistrat Anlaß gegeben, Mich durch freundliche Glückwünsche für die Zukunft zu erfreuen. Von Herzen danke Ich für den erneuten Ausdruck treuer Gesinnung, indem Ich zugleich die Hoffnung und den Wunsch ausspreche, daß die großartige Entwickelung Berlins auf allen Gebieten städtischen Lebens, welche Ich mit lebhaftem Interesse verfolge, unter Gottes gnädigem Schutze gedeihlich fortschreiten möge.

Wilhelm.

Die Kaiserin Augusta Victoria ließ dem Magistrat folgendes Schreiben zugehen:

Der Empfang der Mir zum Jahreswechsel dargebrachten guten Wünsche hat Mich lebhaft erfreut. Der Rückblick auf die erschütternden Verluste des verflossenen Jahres bewegt uns heute in erneuter Frische und befestigt in uns das Bewußtsein, daß die Pflege der Erinnerung an die heimgegangenen großen Kaiser uns für alle Zeiten als theures Vermächtniß und schönes Vorrecht bleibt. Mit dem Danke verbinde Ich die Versicherung warmer Theilnahme für das fernere Gedeihen des großen hiesigen Gemeinwesens. Das fortgesetzte Wachsthum der Stadt, der andauernde Zuzug fremder Elemente haben unvermeidliche Nothstände im Gefolge, in deren Bekämpfung Ich eine der vornehmsten Aufgaben der Zukunft erblicke. Es wird Mich freuen, auch im neuen Jahre den Werken barmherziger Nächstenliebe Mein herzliches Interesse zuzuwenden und alle Bestrebungen zu unterstützen, welche auf Linderung geistiger oder körperlicher Noth gerichtet sind.

Augusta Victoria.

Die Kaiserin Augusta ließ dem Magistrat folgendes Schreiben zugehen:

In den zum Neujahrstage an Mich gerichteten Worten liegt die warme Theilnahme an den Verlusten des vergangenen und die bestimmte Zuversicht auf den Schutz und Frieden des beginnenden Jahres. Ich spreche für die Mir und den Meinigen kundgegebene Gesinnung Meinen aufrichtigen Dank aus. Die schmerzlichen Eindrücke der Jahreswende sind gemildert durch die Liebesbeweise, die Mir zu Theil werden und der Verehrung des Andenkens gelten, dessen reicher Segen dauernd ruhen möge auf der Zukunft unseres Vaterlandes.

Augusta.

Berlin, 8. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Schreiben des Cabinetsrathes der Kaiserin Augusta, Knesebeck, an den Geheimrath Rottenburg vom 3. Januar mit dem Ersuchen, dem Reichskanzler über folgende Angelegenheit Vortrag zu halten. Ein Theil der Presse habe sich jüngst mit einer dem „Fremdenblatt" entnommenen Nachricht beschäftigt, wonach der verstorbene Cabinetsrath Brandis 1870 geheime Depeschen aus dem großen Hauptquartier während des Aufenthalts der Kaiserin in Homburg im Vertrauen auf die Freundschaft mit Morier (damals in Darmstadt) diesem mitgetheilt haben soll. Um das durch Verbreitung irrthümlicher Vermuthungen verletzte, bisher unbescholtene Andenken eines streng gewissenhaften, treuergebenen Beamten vor Verunglimpfungen zu bewahren, würde es die Kaiserin gerne sehen, wenn in einer von dem Reichskanzler für geeignet erachteten Weise eine Widerlegung dieser mit dem Schein authentischer Begründung umkleideten Enthüllung erfolge. Es muß darauf hingewiesen werden, daß geheime Depeschen über Truppenbewegungen überhaupt nicht an die Königin gelangten, vielmehr nur diejenigen Depeschen, deren Veröffentlichung sofort nach Empfang erfolgte. Schon aus diesem Grunde sei nicht anzunehmen, daß Brandis Einsicht in Depeschen hatte, aus denen die fragliche Nachricht vorzeitig geschöpft werden konnte. Uebrigens widerlege sich die willkürliche Behauptung dadurch, daß die Königin Augusta 1870, als der Vormarsch über die Mosel stattfand, Berlin nicht verlassen hatte, sondern erst im Laufe des October einige Zeit in Homburg verweilte.

Berlin, 8. Jan. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Eröffnung des Landtags findet am 14. Januar, Mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt.

Den Abendblättern zufolge ist der Admiralitätschef Graf Monts nicht unbedenklich an Lungenentzündung erkrankt.

Berlin, 8. Jan. Der Reichskanzler wird morgen hier erwartet.

Berlin, 8. Januar. In der gestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft wurde Commerzienrath Frentzel zum Präsidenten, Geheimer Commerzienrath Herz zum ersten, Stadtrath Kämpf zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Kiel, 8. Jan. Die „Kieler Zeitung" versichert bestimmt, daß die Nachricht von einer Verstärkung des Blokadegeschwaders in Zanzibar durch 200 bis 300 Mann der Begründung entbehrt.

Wien, 8. Jan. Die russische Militärdeputation zur Beglückwünschung des Kaisers wurde in Hofequipagen eingeholt und hatte bei dem Kaiser Audienz. Morgen findet zu Ehren derselben Galadiner in der Hofburg statt. Heute sind die Deputationsmitglieder Gäste des russischen Botschafters. — Der Herausgeber der „Wiener medicinischen Wochenschrift" Wittelshöfer ist gestorben.

Bern, 8. Jan. Der Bundesrath beschloß, die Bundesversammlung zur Fortsetzung der Wintersession auf den 25. März einzuberufen.

Rom, 8. Jan. Die „Agenzia Stefani" dementirt die Zeitungsgerüchte betreffs einer beabsichtigten Anleihe oder anderer Creditoperationen und fügt hinzu, die italienischen Finanzen gestatten dermalen die Bestreitung der budgetmäßigen Ausgaben ohne Ausnahmemaßregeln. (Vgl. das !! Wiener Telegramm.)

Paris, 8. Jan. (Senat.) Der Alterspräsident Debondu hielt eine Ansprache, in der er an die Rücksicht des Senats appellirt, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern. Er erinnert daran, daß er in diesem Saale unter der Juli-Monarchie gesessen, die eine Epoche des Ruhmes und Glückes gewesen sei und fordert alsdann den Senat auf, sich an diesen parlamentarischen Erinnerungen zu begeistern, um ohne Schwäche seine Mission, welche heute schwieriger denn je sei, zu erfüllen. (Beifall.) Die Bureauwahl wurde auf Donnerstag festgesetzt und darauf die Sitzung geschlossen.

Die Kammersitzung wurde mit einer Ansprache des Alterspräsidenten Pierre Blanc eröffnet und darauf zur Wahl des Präsidenten geschritten. Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhielt Meline 181, Clemenceau 116, Andrieux 103 Stimmen. Es ist also eine Stichwahl erforderlich. — Im dritten Wahlgange wurde Meline mit 253 gegen Andrieux mit 149 Stimmen zum Präsidenten gewählt, darauf wurde die Sitzung aufgehoben. Nächste Sitzung Donnerstag.

Paris, 8. Jan. Der Gesammtertrag der Staatssteuern pro 1888 ergiebt eine Mehreinnahme von 77 Millionen gegen 1887 und eine Mehreinnahme von 40 Millionen gegen den Budgetvoranschlag. — Floquet empfängt am Freitag eine Deputation der Vereinigung der Actionäre der Obligationsinhaber der Panamagesellschaft.

Letzte Post.

⁑ **Berlin**, 8. Januar. Ueber die Heroine des Königlichen Schauspielhauses, Johanna Schwartz, hört die „Börsen-Zeitung": Die Künstlerin befand sich seit Beginn der jüngsten Spielzeit auf Urlaub und verlangte einen dritten Nachurlaub. Da die Mitglieder der königlichen Bühne, welche krankheitshalber während 6 Monaten verhindert sind, ihren Pflichten nachzukommen, contractmäßig ihrer Verpflichtung enthoben werden, erfolgte auch Frl. Schwartz gegenüber die Kündigung. Diese aber brachte ein seelisches Leiden, dem die Genannte bereits verfallen, zum excessiven Ausbruch. Daß Frl. Schwartz in ihrem Privatleben Ursache zu tiefer Bekümmerniß hatte, steht fest. Wie sie in einem langen Schreiben mittheilte, ist sie seit zwei Jahren verheirathet, hatte aber feierlichst geschworen, diese Thatsache, so lange sie noch künstlerisch wirke, zu verheimlichen. Hätte sie sich officiell als vermählt gemeldet, dann wäre der längere durch Krankheit begründete Urlaub sicher nicht Anlaß zur Entlassung gewesen.

Gestern fand in Steglitz eine Versammlung der Vorortsbewohner von Steglitz, Zehlendorf, Lichterfelde und Friedenau hatt, in welcher über die Frage der Verlegung des Bahnhofs für den Vorortsverkehr berathen wurde. Das Resultat war, obgleich das Eisenbahnbetriebsamt der Potsdamer Bahn auf eine Anfrage erklärt statte, daß ein bestimmter Plan noch nicht existire, der Beschluß einer Resolution an den Eisenbahnminister, welche sich gegen jede Verlegung der Abfahrts- und Ankunftsstelle auch nur um 30—40 Meter ausspricht, da auch eine solche die in Berlin ihren Geschäften nachgehenden Vorortsbewohner schädigen würde. Auch eine provisorische Verlegung nach der Lützowstraße sei aus demselben Grunde in erhöhtem Grade unthunlich. Sei eine Verlegung unvermeidlich, so sei dieselbe, gerade bei der Potsdamer Bahn, am leichtesten für den Fernverkehr durchzuführen.

Im December hielten der vereinigte Generalsynodalvorstand und der Generalsynodalrath, wie alljährlich, mit dem ev. Oberkirchenrathe zusammen ihre Sitzung. Die Mehrheit beschloß, daß die Kosten der Generalkirchenvisitationen, deren Einführung die nächste Generalsynode beschäftigen wird, durchweg durch eine provinziale Kirchensteuer gedeckt werden sollen. Obgleich die Versammlung fast ganz der hochkirchlichen Richtung angehört, trat eine Minderheit sehr lebhaft gegen den betreffenden Antrag auf. In der That sträubt sich namentlich der Westen der Monarchie gegen das ganze geplante Institut der Generalkirchenvisitationen, welche nur eine Liebhaberei gewisser hochkirchlicher Kreise darstellen, und an deren angeblichen Segen man nicht glauben will, da für Kirchenvisitationen die ordentlichen provinziellen Organe durchaus hinreichen. Der Gegenstand wird auf der Generalsynode jedenfalls zu lebhaftem Kampfe Anlaß geben.

Handels-Zeitung.

* **Oesterreichische Südbahn.** Die im Jahre 1888 erzielte Mehreinnahme beträgt 1,30 Mill. Gulden Brutto und wie die „N. Fr. Pr." schätzt 0,8 Mill. Gulden Netto; dazu treten Ersparnisse an Agio 0,3 Mill. Gulden. Der Mehrertrag gegen 1887 beträgt also 1,10 Mill. und der verfügbare Ueberschuss 2,20 Mill. Gulden oder rund 6 Frcs. per Actie. Mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden Verhältnisse ist man in den Kreisen der Südbahnverwaltung geneigt, die zu vertheilende Dividende auf 4 Frcs. per Actie (gegen 2 Frcs. in 1887) festzustellen.

* **Madrider Loose.** Nach Meldungen aus Brüssel übersandten mehrere belgische Besitzer von Madrider Loosen der spanischen Regierung eine Eingabe behufs Intervention bei der Stadt Madrid wegen regelmässiger Vornahme der Ziehungen sowie Auszahlung der Prämien.

* **Zahlungseinstellungen.** Wie uns telegraphisch mitgetheilt wird, hat die Speditionsfirma Meyer H. Berliner in Stettin den Concurs angemeldet. Das Stammhaus der Firma befand sich ursprünglich in Breslau, wo dasselbe nach kleinen Anfängen unter den Speditionsgeschäften Deutschlands bald den allerersten Rang einnahm. Die Gesellschaft hatte damals drei Inhaber: Jacob und Robert Berthold, sowie A. Rheinberger. Durch die intimen Beziehungen des letzteren Herrn wurde die Firma der officielle Spediteur der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, später auch derjenige der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Nach dem Ableben Rheinberger's zog Jacob Berthold nach Hamburg und errichtete dort, sowie in Stettin Filialen des Breslauer Geschäfts. Nachdem auch Robert Berthold gestorben war, wurde das hiesige Geschäft aufgelöst und Jacob Berthold führte die beiden Geschäfte in Hamburg und Stettin für eigene Rechnung weiter. Auch Jacob Berthold ging mit Tode ab, worauf das von ihm bisher geleitete Stettiner Haus an Hrn. Hoeber übergegangen und nunmehr in Concurs gerathen ist.— Wie die „Revue Economique" meldet, belaufen sich die Passiva der Charge Rex auf 11 Mill. Frcs., welchen die Activen von ca. 4½ Mill. gegenüberstehen. Wenn diese Daten richtig sind, so würden die Gläubiger, abgesehen von denjenigen, zu Gunsten deren die Corporation die Agent de charge event. intervenirt, ca. 44 pCt. ihrer Forderungen erhalten. — Aus Strassburg wird der „Frkf. Z." geschrieben: „Die hiesige Firma Hagenau & Wolff, Kurzwaaren- und Wollwaarenhandlung, ist in Concurs gerathen. Die Passiven werden auf 200 000 Mark geschätzt. Die beiden Theilhaber wurden am 4. d. M. auf Ansuchen eines Gläubigers wegen Fluchtverdachts verhaftet, am folgenden Tage jedoch wieder auf freien Fuss gesetzt."

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Die bisherige Geldflüssigkeit erhielt sich an der heutigen Börse in ungeschwächtem Maasse. Eine Herabsetzung des Bankdisconts ist für die nächsten Tage mit Bestimmtheit zu erwarten. — Heute hat die Nationalbank für Deutschland den Prospect behufs Handel und Notirung der griechischen Monopol-Anleihe bei der Sachverständigen-Commission eingereicht. — Es sind Bestrebungen im Gange, um die 5proc. Mexikanische Eisenbahn-Anleihe, deren Obligationen die mexikanische Regierung im Betrage von 2700000 L. Gold ausgestellt hat, zur Einführung zu bringen. Diese Bemühungen dürften indessen einstweilen noch an der Verpflichtung der mexik. Regierung, bis zum 1. Juli überhaupt keine neue Staatsanleihe aufzunehmen, scheitern. — Gerüchte, wonach die C. Hegenscheidt'schen Gesellschaften die Donnersmarckhütte zu erwerben beabsichtigen, werden von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. — Eine Aufforderung an zahlreiche hervorragende industrielle Kaufleute um Erstattung von Specialberichten über ihre Branchen wird in den nächsten Wochen ergehen, um umfangreiche Werke alsbald in Angriff zu nehmen. — Die Zahl der Corporationsmitglieder beträgt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

am Schluss des Jahres 1888 2264 in 1572 Firmen. Im Laufe des vorigen Jahres sind neu aufgenommen 138 Mitglieder, ausgeschieden durch Tod 43, anderweitig 35. — Das schiedsrichterliche Journal weist für 1888 nach: 122 Klagesachen und Scrutinialsachen. Das Hauptjournal weist für das verflossene Jahr auf 5422, das Journal des Verkehrsbureaus 446 Nummern. Gutachten an Behörden wurden erstattet 318, darunter 25 in Verkehrsangelegenheiten, Berichte an Aufsichts-Behörden 90, darunter 5 in Verkehrsangelegenheiten. Das bekannte Circular des Ministeriums für Handel, betreffend den Terminhandel in Kaffee ist nunmehr auch dem Aeltesten-Collegium zugegangen. Dasselbe wurde einer Commission überwiesen, um mit Vertretern des hiesigen Colonialwaarenhandels den Thatbestand zu erörtern. — Das Börsen-Commissariat und die Sachverständigen-Commission der Fondsbörse wählten zum Vorsitzenden Stadtrath Kämpf, zum Stellvertreter desselben Emil Becker. — Auf Actien der Archimedes hat, wie die Emissionsstelle mittheilt, bei der heutigen Subscription eine Ueberzeichnung stattgefunden, so dass jedenfalls eine starke Reduction erfolgen muss. — Der Nachricht des „Börsencourier" gegenüber, dass das internationale Schienencartell thatsächlich auf 2 Jahre abgeschlossen und mit dem 1. Januar in Kraft getreten sei, schreibt der „Ironmonger" vom 5. Januar: Die Wahrscheinlichkeit für das Zustandekommen des Cartells scheint weiter als je in die Ferne gerückt, denn es ist nichts geschehen, um die Schwierigkeiten, welche von einem der leitenden Werke erhoben worden sind, zu beheben. — Eine Anzahl hiesiger Actionäre der rheinisch-westfälischen Genossenschaftsbank beabsichtigt bei der Verwaltung einen Antrag auf erhebliche Reduction des Actiencapitals einzubringen. Es soll auf diese Weise die Unterbilanz beseitigt und verschiedene Vermögensobjecte der Gesellschaft, wie Stolberg Glashütte etc., auf ihren wirklichen Werth herunter geschrieben werden. — Die Nachricht des „Actionärs", dem Stettiner-Vulkan sei von einem südamerikanischen Staate durch Vermittelung der Admiralität der Auftrag zugegangen, Projecte für den Bau mehrerer Kriegsschiffe auszuarbeiten, wird von der „Ostseezeitung" für unbegründet erklärt.

W. T. B. **Petersburg,** 8. Januar. Die Aeltesten der Börse beschlossen, die Börsenversammlungen fortan von 10½—12½ Uhr abzuhalten und den Tag der Einführung der Abänderung später festzusetzen. Die Courstage bleiben unverändert.

Berlin, 8. Januar. **Fondsbörse.** Die Realisationslust, welche sich bereits gestern zeitweilig in ziemlich intensiver Weise geltend gemacht hatte, ist heute in verstärktem Maasse hervorgetreten und hat bewirkt, dass die Course der Speculationseffecten mit alleiniger Ausnahme der Montanwerthe, von neuem in rückgängige Bewegung versetzt wurden. Auch heute suchte man besondere Gründe für die scheinbar veränderte Situation. Die Contremine hatte auch sogleich ein Gerücht bei der Hand. Es entstammte der Aeusserung der „Pol. Corr." über die deutsche Militärvorlage, die dahin gedeutet wurde, dass die Vorlage wesentlich grössere Quoten beanspruchen würde, als seither angenommen wurde. Eine Berechtigung dieser Deutung ist thatsächlich nicht vorhanden, sondern es handelt sich hier wiederum lediglich um ein Phantasieproduct der Baissiers. Am Schlusse der heutigen Börse gewann die Tendenz wiederum etwas an Festigkeit, wobei die Course sich zum Theil erheblich erholten. Credit ultimo 168,60—168, Nachbörse 167,75, Commandit 231,40—31,50—30,50—30,75—30—30,20 bis 30,25, Nachbörse 230,25. Das Geschäft in deutschen Eisenbahnactien war ausserordentlich still. Selbst Marienburger, für welche eine glänzende Einnahmeziffer per December vorliegt, fanden nur geringes Interesse und hatten Mühe, ihren gestrigen Stand zu behaupten. Viel gekauft wurden Breslau-Warschauer Stammprioritäten, was sich durch das nunmehr bekannte Einnahmeplus pro 1888 erklärt. Von ausländischen Eisenbahnactien zeichneten sich Warschau-Wiener durch sehr feste Haltung aus. Die einheimischen Fonds verkehrten bei fester Tendenz; grösseres Interesse machte sich für 3½proc. Pfandbriefe und Communal-Obligationen der preussischen Central-Bodencredit geltend. Ausländische Renten gingen anfänglich zu gestrigen Schlusscoursen um, während später eine allgemeine Steigerung eintrat; am kräftigsten konnten sich Italiener erholen. Russische Noten waren bei der Tendenzbefestigung ebenfalls eingeschlossen. Russische Noten 211,75 bis 212 bis 211,50; 1884er Russen 100,60, Nachbörse 100,62, 1880er Russen 86,90, Nachbörse 86,87. Prämienverkehr recht belebt. Auf dem Gebiete der Industriepapiere herrschte ausserordentlich feste Stimmung, die am prägnantesten im Verkehr der Cassawerthe zum Ausdruck gelangte. Die speculativen Montanwerthe Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl eröffneten zwar bei lebhaftem Geschäft zu höheren Coursen, dieselben schwächten sich aber späterhin ab und wurde das Geschäft in denselben auch stiller. Dortmunder ultimo 99,20—99—99,25—98,40, Nachbörse 98,62, Laura ultimo 141,30—140,50—141,10—140,50, Nachbörse 140,62, Bochumer 190,40—190,50—189, Nachbörse 189,25. Für Actien-Kohlenwerke erhält sich andauernd das lebhafteste Interesse, heute namentlich für Aachen-Hoengener. Unter den übrigen Papieren des Industriemarktes standen auch heute wieder Maschinenfabriken durch ganz kolossale Umsätze im Vordergrunde des Verkehrs; sehr starke Nachfrage zeigte sich für die St. Prior. Egestorff bei 3 pCt. besseren Coursen. Ebenso waren sehr belebt und höher: Schwartzkopff, Chemnitzer Werkzeuge, Zimmermann, Hofmann Waggon-Fabrik, Berlin-Anhalter Maschinenfabrik, Harkort Brückenbau, Ungarische Waffenfabrik. Grosse Umsätze vollzogen sich in Actien der Eckert'schen Maschinenfabrik bei 3¼ pCt. höherem Course. Ausserdem waren noch belebt und besser: Englische Wollwaarenfabrik, Neuroder Kunstanstalten, Erdmannsdorfer Spinnerei, Allgemeine Elektricitätswerke. Sehr bedeutende Umsätze vollzogen sich in Actien der Deutschen Baugesellschaft. Recht fest lagen auch Porzellanfabrik Königszelt. Für Nobel-Dynamit-Actien zeigte sich bei höherem Course gute Nachfrage.

Berlin, 8. Januar. **Productenbörse.** Den theilweise festen auswärtigen Berichten schien der heutige Markt anfänglich weniger Werth beizulegen, als den matten, indess gestaltete sich die Haltung später doch fest. — Loco Weizen schwach angeboten. Im Terminverkehr suchte die Coulisse anfänglich weiter zu drücken; allein sie fand bei der Platzspeculation den erwarteten Rückhalt nicht, im Gegentheil zeigte sich diese eher kauflustig. Deshalb konnten die Preise 1 Mark anziehen und fest schliessen. — Loco Roggen mehr beachtet. Vom Boden wurde inländische Waare zum Versand in die hiesige Umgegend bei erhöhten Preisen genommen. In Folge dessen nahm der anfänglich matte Terminmarkt feste Haltung an und konnten sich die Course ½ Mark bessern, obwohl auf eine angekaufte Ladung südrussischer Waare abgegeben wurde. Die Kauflust blieb im Uebergewicht. Schluss fest. — Loco Hafer unverändert. Termine ¾ M. höher. — Roggenmehl 10—15 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate geschäftslos. — Rüböl, anfänglich vernachlässigt und billiger, befestigte sich bei hervortretender mässiger Kauflust entschieden und schloss 40 Pf. höher als gestern fest. — Petroleum ohne Handel. — Spiritus erfreute sich endlich wieder besserer Beachtung, die nicht nur auf Deckungen, sondern auch auf neue Speculationslust zurückzuführen war. Der Handel gestaltete sich ziemlich rege, die Preise stiegen 30—40 Pf. und schlossen fest.

Posen, 8. Januar. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,50 M., do (70er) 31,99 M., Januar (50er) 50,50 M., do. (70er) 31,00 M. — Tendenz: Behauptet. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 8. Januar, 11 Uhr Vormittag. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 80, per März 81¼, per Mai 82, per September 82¾. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 8. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 79½, per März 80½, per Mai 81, per September 81½. Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam, 8. Jan. Java-Kaffee good ordinary 50.

Havre, 8. Januar, Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee in Newyork schloss mit 40 Points Baisse. Rio 29 000 Sack, Santos 1200 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 8. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 98,25, per März 99,50, per Mai 99,75. Tendenz: Unregelmässig.

Magdeburg, 8. Jan. **Zuckerbörse.** Termine per Januar 13,80 Mark bez. Gd., 13,82 M. Br., per Febr. 13,90 M. Gd., 13,92 M. Br., per März 14,00 M. bez. Gd., 14,02 M. Br., per April 14,10—14,07 bis 14,10 M. Br., per März-Mai 14,19 M. bez. Br., 14,08 M. Gd., per April-Mai 14,15 M. bez., per Juni-Juli 14,35 M. bez., per October-December 12,77 M. Gd., 12,80 M. Br. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 8. Januar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 36,50, weisser Zucker behauptet, per Januar 39,30, per Februar 39,60, per März-Juni 40,50, per Mai-August 41,10.

London, 8. Januar. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16¾, ruhig. Rüben-Rohzucker 13¾, Matt. Centrifugal Cuba —.

London, 8. Januar, 11 Uhr 53 Min. **Zuckerbörse.** Flau. Bas. 88% prompt 13, 9 + ¼, per Februar 13, 10½ + ½, per März 14 + ½, per April 14, 1½ + ½.

London, 8. Januar, 3 Uhr. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Newyork, 7. Januar. **Zuckerbörse.** Unverändert.

Glasgow, 8. Januar. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	7. Januar.	8. Januar.
Mixed numbers warrants.	41 Sh. 3 D.	41 Sh. 1½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 8. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	7.	8.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 90	87 90
Gotthardt-Bahn	136 —	137 75
Lübeck-Büchen	174 —	173 50
Mainz-Ludwigshaf. .	113 —	112 80
Mittelmeerbahn ult.	120 10	120 30
Warschau-Wien....	193 —	194 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	59 —	60 50
Ostpreuss. Südbahn .	118 50	118 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	111 40	111 40
do. Wechslerbank.	102 70	102 70
Deutsche Bank.....	174 50	173 70
Disc.-Command. ult.	230 75	230 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 10	167 70
Schles. Bankverein.	125 50	125 20
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	178 70	179 60
Bochum. Gussstahl.ult	189 60	189 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	36 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	181 75	182 50
do. Pferdebahn...	139 50	140 —
do. verein. Oelfabr.	91 —	91 20
Cement Giesel.....	158 10	158 —
Donnersmarckh. ...	70 30	72 50
Dortm. Union St.-Pr.	98 40	98 50
Erdmannsdrf. Spinn.	95 —	97 50
Fraust. Zuckerfabrik	145 75	146 25
GörlEis.-Bd.(Lüders)	187 10	187 80
Hofm. Waggonfabrik	171 60	173 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 60	131 70
Laurahütte	139 50	140 70
Obschl. Chamotte-F.	148 90	149 50
do. Eisb.-Bed.	113 20	113 80
do. Eisen-Ind.	195 20	195 20
do. Portl.-Cem.	149 —	147 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 20	121 60
Redenhütte St.-Pr. .	124 —	127 70
do. Oblig...	115 —	115 —
Schlesischer Cement	226 20	226 70
do. Dampf.-Comp.	— —	140 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	151 50	154 10
do. St.-Pr.-A.	151 50	154 10
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	91 20	91 50

Inländische Fonds. Cours vom	7.	8.
D. Reichs-Anl. 4%	109 20	108 80
do. do. 3½%	103 50	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 10
do. do. 3½%	101 10	101 10
Preuss. 4% cons. Anl.	108 20	108 10
do. 3½% dto.	104 20	104 —
do. Pr.-Anl. de 55	168 —	168 —
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 70	101 60
do. Rentenbriefe..	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 50	101 60
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 —	84 40
Italienische Rente..	96 —	96 —
Mexikaner	93 —	93 —
Oest. 4% Goldrente	93 90	93 90
do. 4⅕% Papierr.	69 40	69 40
do. 4⅕% Silberr.	70 20	70 —
do. 1860er Loose.	120 40	120 10
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	55 70	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 10	95 10
do. 6% do. do.	106 80	106 80
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 20
do. 1884er do.	101 —	101 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	91 90	92 —
do. 1883er Goldr.	113 40	113 50
do. Orient-Anl. II.	64 10	64 20
Serb. amort. Rente	82 70	82 70
Türkische Anleihe.	15 —	15 —
do. Loose........	39 40	39 70
do. Tabaks-Actien	95 20	95 50
Ung. 4% Goldrente	85 80	85 50
do. Papierrente ..	79 —	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 50	168 65
Russ. Bankn. 100 SR.	211 80	212 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	168 25	168 45
do. 100 Fl. 2 M.	167 10	167 25
Warschau 100 SR 8 T.	211 35	211 75

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 8. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Oesterr. Credit. . ult.	168 62	168 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	113 12	112 75
Disc.-Command. . ult.	231 62	230 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	98 75	98 50
Berl. Handelsges. ult.	178 —	177 37	Laurahütte .....ult.	140 50	140 50
Franzosen ......ult.	109 25	110 12	Egypter ....ult.	84 —	84 25
Lombarden .....ult.	44 50	43 87	Italiener........ult.	95 75	96 12
Galizier ....ult.	87 75	87 62	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 62
Lübeck-Büchen .ult.	174 —	173 25	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	86 87
Marienb.-Mlawka ult.	91 —	90 —	Russ. 1884er Anl. ult.	100 50	100 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	118 62	118 50	Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	64 12
Mecklenburger . . ult.	154 —	151 75	Russ. Banknoten. ult.	212 —	212 —

Berlin, 8. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Weizen. Besser.			Rüböl. Schwankend.		
April-Mai	200 50	201 75	Januar	60 20	— —
Mai-Juni........	201 50	202 75	April-Mai........	58 60	59 —
Roggen. Fester.					
April-Mai	155 75	156 25			
Mai-Juni........	156 25	157 —	Spiritus. Besser.		
Juni-Juli........	157 —	157 75	do. 70er..........	33 —	33 10
Hafer.			do. 50er	52 20	52 30
April-Mai	138 —	138 75	do. April-Mai	52 90	53 30
Mai-Juni	138 40	139 25	do. Mai-Juni	53 40	53 70

Stettin, 8. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	195 70	195 —	April-Mai	59 —	58 50
Juni-Juli	197 —	197 —	Septbr.-Octbr. ...	60 —	60 —
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
April-Mai........	153 50	152 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	154 —	154 —	Consumsteuer belast.	51 60	51 60
			loco mit 70 Mark.	32 20	32 40
Petroleum.			April-Mai	33 20	33 40
Januar	12 30	12 30	August-Septbr. ..	35 50	35 40

Wien, 8. Januar. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Credit-Actien..	311 —	310 60	Marknoten	59 25	59 30
St.-Eis.-A.-Cert.	259 —	260 —	4% ung. Goldrente.	101 62	101 52
Lomb. Eisenb..	103 75	103 —	Silberrente	83 —	82 80
Galizier	206 50	207 25	London	120 80	121 —
Napoleonsd'or.	9 55	9 55½	Ungar. Papierente. .	93 65	93 50

Paris, 8. Januar. 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872 104, 75. Italiener 95, 30. Staatsbahn 545, —. Lombarden —, —. Egypter 424, 06. Behauptet.

Paris, 8. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
3proc. Rente.......	82 80	82 95	Türken neue cons..	15 25	15 32
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 67	104 77	Goldrente, österr. .	93 90	94¼
Italien. 5proc. Rente	95 25ex	95 70	do. ungar. 4pCt.	85⅛ ex	85 43
Oesterr. St.-E.-A....	541 25ex	546 25	1877er Russen....	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	232 50	230 —	Egypter	423 12	423 75

London, 8. Januar. Consols 98, 62. 1873er Russen 99, 62. Egypter 83, 05. Milder.

London, 8. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Consolsp. 2¾% Febr.	98 05	98⅞	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	84⅛	84⅜
Ital. 5proc. Rente...	94¼	94⅝	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9 03	9 03	Berlin	— —	20 59
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	20 59
5proc. Russen de 1873	99⅝	99¾	Frankfurt a. M.....	— —	20 59
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 27½
Türk. Anl., convert.	15⅛	15⅛	Paris	— —	25 59
Unificirte Egypter..	83⅜	83½	Petersburg	— —	$24\frac{7}{16}$

Frankfurt a. M., 8. Januar. Mittag. Credit-Actien 261, 12. Staatsbahn 219, 25. Lombarden —, —. Galizier 175, 50. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 84, 30. Laura —, —. Still.

Köln, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 65, per Mai 20, 90. Roggen loco —, per März 15, 70, per Mai 15, 75. — Rüböl loco 63, 50, per Mai 59, 90. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer 155—165, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer matt, loco 98—102. Rüböl fest, loco 62½. Spiritus still, per Januar-Februar 20¼, per Februar-März 20½, per April-Mai 21½, per Mai-Juni 21¾. — Wetter: Thauwetter.

Amsterdam, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco per März 209, per Mai 211. Roggen loco per März 127, per Mai 129. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —.

Paris, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Januar 26, 10, per Februar 26, 30, per März-April 26, 80, per März-Juni 27, 10. — Mehl träge, per Januar 59, 50, per Februar 60, —, per März-April 60, 60, per März-Juni 61, —. — Rüböl träge, per Januar 73, 50, per Februar 73, 25, per März-Juni 69, 75, per Mai-August 64, 75. — Spiritus ruhig, per Januar 40, 75, per Februar 41, —, per März-April 41, 50, per Mai-August 42, 75. — Wetter: Schön.

Liverpool, 8. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 8. Januar, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 40. Marknoten 59, 32. 4proc. Ung. Goldrente 101, 80. Galizier 207, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 8. Januar, Abends 7 Uhr 5 Min. Credit-Actien 261, 50, Staatsbahn 220, —, Lombarden 86⅝, Galizier 175, 62, Ung. Goldrente 85, 75, Egypter 84. 30. Fest.

Hamburg, 8. Januar, 8 Uhr 46 Min. Abends. Credit-Actien 261¼, Staatsbahn 550, Lombarden 215½, 4proc. Ungarn 85¾, Laurahütte 140⅜, Disconto-Gesellschaft 227, Ostpreussen 114¼, Marienburger 86, Mecklenburger 148, Russ. Noten 212½. Ruhig.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 30. Dec. v. J bis incl. 5. Januar d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 194 000 von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 184 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 124 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 50 500 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 35 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 800 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 694 000 Klgr. (gegen 685 400 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 60 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 60 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 262 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 192 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 96 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 15 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 2600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 780 600 Klgr. (gegen 690 000 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 40 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 aus Galizien und Rumänien, 178 000 von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 18 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 60 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 59 700 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 468 300 Klgr. (gegen 322 600 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 83 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 164 700 Klgr. (gegen 165 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, im Ganzen 40 000 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 66 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 60 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 246 000 Klgr. (gegen 311 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 25 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 6100 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 86 500 Klgr. (gegen 150 500 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 30 600 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 131 680 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 141 980 Klgr. (gegen 141 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 19 500 Klgr. von der Oberschlesischen und 20 200 von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 49 800 Klgr. (gegen 47 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts (gegen 10 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: Nichts (gegen 20 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 15 740 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 31 040 Klgr. (gegen 20 300 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats December gingen auf der Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 338 100 Klgr. Weizen, 34 700 Klgr. Roggen, 204 200 Klgr. Gerste und 63 280 Klgr. Hafer; dagegen gelangten auf der genannten Bahn in demselben Zeitraum zum Versandt: 103 158 Klgr. Weizen, 55 880 Klgr. Roggen, 171 458 Klgr. Gerste (Hafer Nichts).

° **Trautenau,** 7. Januar. [Garnmarkt.] Der erste Garnmarkt im neuen Jahre eröffnete das Geschäft in guter Tendenz; der Besuch war seitens des In- und Auslandes ein recht zahlreicher und der Begehr ein ganz zufriedenstellender. Auch im Laufe der verflossenen Woche wurden ganz bedeutende Geschäfte gemacht. Spinner bleiben durchaus in sehr fester Haltung und geben unter den Notirungen der letzten Wochen nicht ab. Auch heute blieben Preise in Tow- und Linegarnen unverändert und sehr fest.

Vom Standesamte. 8. Januar.

Aufgebote.

Standesamt II. **Freyer,** Max, Schlosser, ev., Vorwerksstraße 83, **Geusen,** Anna, ev., ebenda. — **Guhrauer,** Isidor, Kaufmann, mos., Dresden, **Teichmann,** Selma, mos., Agnesstraße 7. — **Steinig,** August, Arbeiter, k., Märkischestr. 96, **Grunert,** Paul., geb. Erhardt, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Mende,** Bertha, geb. Kwiatkowski, Kürschnermeisterswittwe, 64 J. — **Lustig,** Hedwig, T. d. Töpfers Alfons, 14 Tage. —

Specht, Gottlieb, Arbeiter, 51 J. — **Zschachlitz,** Willi, S. d. Fleischermeisters Paul, 1 J. — **Ständer,** Adolf, S. d. Arb. Wilhelm, 5 M. — **Reichelt,** Anna, geb. Baumgart, Stellmachermstrfr., 38 J. — **Grande,** Wilhelm, S. d. Vergolders Paul, 6 W. — **Kaiser,** Johanna, geb. Linke, Stellenbesitzerwittwe, 70 J. — **Nowack,** Fritz, S. d. Kutschers Friedrich, 1 J. — **Kornisch,** Adolf, S. d. Werkführers August, 8 T. — **Mischke,** Carl, pens. Steueramtsdiener, 88 J. — **Lauber,** Elisabeth, geb. Kupschke, Arbeiterwittwe, 77 J. — **Steyer,** Berta, geb. Tabor, verw. Posamentier, 68 J. — **Dittmann,** Robert, S. d. Hilfsbremsers Franz, 10 J. — **Stritzke,** Hedwig, geb. Wabnek, Arbeiterwittwe, 68 J. — **Winter,** Carl, Stellmachergeselle, 50 J. — **Tilch,** Robert, Maurer, 40 J. — **Rother,** Wilhelm, ehem. Sattlermeister, 67 J. — **Gora,** Emma, T. d. Arbeiters Johann, 5 M. — **Duda,** Frida, T. d. Schneiders Robert, 3 Wochen. — **Wetzorke,** Richard, S. d. Bäckermeisters Wilhelm, 12 J. — **Meier,** August, Inquilin, 75 J. — **Kurzbach,** Martha, T. d. Schuhmachermstrs. Josef, 2 J. — **Janus,** Bertholb, Schuhmachergesf., 53 J. — **Michalsky,** Gustav, Haushälter, 33 J. — **Scholz,** Josef, Arbeiter, 60 J. — **Fritsch,** Rudolf, Haushälter, 29 J. — **Ueberrick,** Josef, Dachdecker, 37 J. — **Woschek,** Alois, früh. Bäcker, 37 J. — **Striezel,** Bertha, Arbeiterin, 41 J. — **Raabe,** Rosina, Arbeiterin, 50 J. — **Weinert,** Hedwig, T. d. Tischlers Josef, 7 W. — **Scharf,** Paul Max, S. d. Arbeiters Paul, 1 J. — **Hannig,** Franz, Lederfärber, 58 J. — **Müller,** Susanna, geb. Kaute, Tischlermeisterwittwe, 74 J. — **Thunig,** Martha, T. d. Arbeiters Oscar, 1 J. — **Wagner,** Marie, 34 J. — **Odasz,** Bruno, S. d. Schneidermeisters Lorenz, 9 M. — **Riedel,** Reinhold, Redacteur, 40 J. — **Wagner,** Bertha, geb. Brockel, Buchbinderfrau, 30 J. — **Wolff,** Rosalie, geb. Süßmann, Handelsmannfrau, 51 J.

Standesamt II. **Pogrifke,** Wilhelm, S. d. Cigarrenarb. Wilhelm, 4 M. — **Grottker,** Antonie, T. d. Bäckers Josef, 4 M. — **Keller,** Paul, Roßarzt, 48 J. — **Treder,** Johann, städt. Armendiener, 46 J. — **Kundemann,** Martha, T. d. Tischlers Wilhelm, 5 M. — **Christian,** Max, S. d. Schmieds Alois, 10 J. — **Kursawe,** Curt, S. d. Bäckermstrs. Heinrich, 1 T. — **Bindewald,** Robert, S. d. Realgymnasiallehrers Robert, 2 T.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. med. **Adolph Bogatsch** hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Anfang Januar 1889.

Paul Riemann und Frau
Olga, geb. **Urban.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Riemann,** Tochter des Königl. Handelsrichters und Kaufmanns Herrn **Paul Riemann** und dessen Gemahlin Frau **Olga Riemann,** geb. **Urban,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [654]

Breslau, Anfang Januar 1889.

Dr. med. **Adolph Bogatsch,**
prakt. Arzt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief sanft nach langen schweren Leiden am 7. d. M., Mittags $12^{1}/_{2}$ Uhr, unser heissgeliebter unvergesslicher Gatte, Vater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Städtische Förster

Carl Siegmund

in Leutmannsdorf. [653]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Leutmannsdorf, Schweidnitz, Freiburg, Seitendorf, Landeshut, Breslau, Glatz.

Beerdigung: Freitag, den 11., Nachmittag 2 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Wanda** mit Herrn **John Katz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [656]

Ratibor, d. 6. Januar 1889.

L. Breitbarth und Frau.

Wanda Breilbarth,
John Katz,
Verlobte.
Ratibor. **Berlin.**

Die glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Laura,** geb. **Fränkel,** von einem kräftigen Knaben beehrt sich anzuzeigen [657]

Lewy, Rechtsanwalt.

Sohrau OS., den 7. Januar 1889.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut

M. Zweig und Frau,
geb. **Grätzer.**

Thurzohütte bei Schwientochlowitz, den 7. Januar 1889.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an [1193] **Dr. Köbner** und Frau **Jenny,** geb. **Nürnberg.**

Breslau, den 8. Januar 1889.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Hugo Ledermann
und Frau
Olga, geb. **Scherbel.**

Breslau, den 8. Januar 1889.
Neue Kirchstr. 9. [1156]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine innniggeliebte, theure Frau, unsere heißgeliebte gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter

Rosalie Wolff,
geb. **Süßmann,**
im Alter von 52 Jahren.

Breslau, den 7. Jan. 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, Nachm. $2^{1}/_{2}$ Uhr. [1154]

Trauerhaus: Antonienstr. 9.

Unser liebes Mitglied, Metalldrücker

Max Vogt

ist nach längeren Leiden am 6. h. sanft entschlafen. [638]

Er ruhe in Frieden!

Ev. Arbeiter-Verein, Gruppe III (St. Bernhardin).

Beerdigung Mittwoch Nachm. $1^{1}/_{2}$ Uhr vom Kloster der Barmherzigen Brüder aus.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Königlichen Amtsgericht in Ohlau zugelassen. [1107]

Klibanski,
Rechtsanwalt.

Ich habe mich hierselbst niedergelassen. [1160]

W. Spiegel,
prakt. Arzt,
Freiburgerstr. 18.

Ich habe mich in Ziegenhals als Arzt niedergelassen und wohne im Hause des Herrn Bäckermeisters **Galle,** Neisserstraße Nr. 86. [624]

Dr. A. Schoenfeldt.

Am 6. d. Mts. verschied plötzlich in Folge eines Schlaganfalls der [650]

Prorector am Realgymnasium am Zwinger
Herr Professor
Dr. Hartmann Schmidt,

früher erster Oberlehrer an der Realschule I. O. zu Görlitz.

Der Verstorbene hat während seiner langjährigen Lehrthätigkeit an der Görlitzer Realschule sich die Liebe und unbegrenzte Verehrung seiner Schüler in so hohem Maasse erworben, dass die Unterzeichneten sicher im Sinne aller ehemaligen Görlitzer Commilitonen handeln, wenn sie dem hochverehrten Lehrer, dem bei seinem Scheiden aus Görlitz so zahlreiche und begeisterte Kundgebungen von seinen Schülern aus allen Erdtheilen zugingen, bei seinem Scheiden aus dieser Welt tiefbewegten Herzens ein letztes Lebewohl über das Grab hinaus zurufen.

H. Dammann, K.- u. H.-Gärtner, Breslau.	**H. von Derschau,** Kgl. Reg.-Baumeister, Berlin.	**E. Haukohl,** Fabrikbes., Görlitz.
G. Heinrich, Kaufmann, Berlin.	**Dr. G. Hentschke,** Liegnitz.	**Dr. G. Lachmann,** Assist. a. Meteorol. Inst. Berlin.
Dr. A. Schneider, wissensch. ord. Lehrer, Breslau.	**A. Schwidtal,** Gymnasiallehrer, Königshütte.	**Dr. F. Weingärtner,** Breslau.

Eine geübte Friseurin wünscht noch Monatskunden anzunehmen.
Amalie Scholz,
Bohrauerstraße 45, III.

E. Obersek. (Elis.) **w. Std. z. ert.** Off. sub R. M. 88 Exped. Bresl. Ztg.

Ein im Unterr. erf. Student **wünscht Stunden** z. geben. Offert. unter U. T. 91 Exped. d. Bresl. Ztg.

Zu einer **engl. Stunde** (Anfänger) **wird** bei mäß. Honorar **ein Theilnehmer gesucht Breitestraße 42, 1. Et. rechts.** [1195]

Bücherrevis., Bilanz, Accorde, Concursanmeld.
Julius Loewenstein,
[1204] **Ohlauerstr. 20, II.**

Unser Vorstands-Mitglied [629]

Herr Corps-Rossarzt Keller

ist heut zu einem höheren Dasein abberufen worden.

Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche

Breslau, den 7. Januar 1889.

Der Schlesische Central-Verein zum Schutze der Thiere.
Dr. Ulrich.

Stadt-Theater.

Mittwoch. **„Don Juan."** Oper in 2 Acten von Mozart.
Donnerstag. **„Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Acten von Adam.
Freitag. **„Die Stützen der Gesellschaft."** Schauspiel in vier Acten von H. Ibsen.

Lobe-Theater. 646

Mittwoch, den 9. Januar. Zum 4. Male: **„Der Doppelgänger."** Operette in 3 Acten von Alfred Zamara jun.
Donnerstag, den 10. Januar. Zum 1. Male: **„Die wilde Rose."** Lustspiel in vier Acten von Dr. Wilhelm Teschen. (Novität.)

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Mittwoch. (Erhöhte Preise: Parquet 2 M. ꝛc.) Ensemble-Gastspiel der Münchener Mitglieder des Kgl. Theaters am Gärtnerplatz unter Leitung des Kgl. bair. Hofschauspielers Hrn. Max Hofpaur: **„Der Pfarrer von Kirchfeld."** Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L. Anzengruber.
Donnerstag. **Die Zwiderwurzen.** Oberbaierisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Acten von H. v. Schmid.
Der Billet-Verkauf findet an der Thalia-Theater-Kasse von 10 bis 3 Uhr statt. [651]

Helm-Theater. 644

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Mittwoch. Neu einstudirt:
„Der tolle Wenzel."
Gesangsposse in 4 Act. v. Mannstädt.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Mittwoch, den 9. Januar 1889.
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr, Ende 1 Uhr. Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Section für Staats- und Rechtswissenschaft.
Donnerstag, den 10. Januar, Abends 8 Uhr: [652]
Herr Bergmeister a. D. **Dr. Kosmann**: Die Werksanlagen des oberschlesischen Industriebezirks unter dem Einflusse der Gesetzgebung.
(Zugleich als Einleitung zu der im Sommer stattfindenden Wanderversammlung.)

Orchester-Verein.

Donnerstag, den 10. Januar 1889, Abends $7^1/_4$ Uhr, im Musiksaal der Universität:
V. Kammermusik-Abend,
unter Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Herrn
Ernst Flügel.

1) Streichquartett Nr. 5, A-dur, Mozart.
2) Sonate für Clavier, op. 4, Gustav Flügel.
3) Clavier-Quartett, op. 84 (zum 1. Mal) Theod. Kirchner.

Gastbillets à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [539]

Singakademie.

Dinstag, den 15. Januar, Abends 7 Uhr, im Concerthause:
II. Abonnement-Concert.
1) Der Rose Pilgerfahrt von Schumann.
2) Ave Maria für 8st. Chor und Tenorsolo von Mendelssohn.
3) Ps. 114 für 8st. Chor von Mendelssohn.

Soli: Herr **Kirchner** aus Berlin (Tenor), Frl. **Seidelmann** (Rose), Frl. **Lange**, Frau **Springer**, Frl. **Fischer**, Herr Prof. **Kühn** und Herr Dr. **Goldschmidt**. [537]
Billets à **3**, **2** und **1** Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben.

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger
(Direction **Gebr. Lipart**), sowie Gastspiel des Opernsängers
Paul Krone.
Vollständig neues Programm, unter Anderem:
Wiener Tanzsängerinnen
(parodistischer Scherz).
Preisgekrönte Schönheit Siegmund Stein.
Stoffel in der Tanzstunde
(humoristischer Scherz).
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée: 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassen-Eröffnung $6^1/_2$ Uhr.
Anfang 8 Uhr. [613]

Panorama,

Bischofftr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Diese Woche: **Sächs. Schweiz und Dresden.** [992]

Zeltgarten. 649

Auftreten folgender Artisten: **Miss Lotty**, Kugel-Equilibristin; Fräulein Geschwister **Edelweiss**, Gesangs-Duettistinnen; Miß **Andersen**, Kopfequilibristin; **François Rivoli**, Mimiker; Frl. **Lilly Alexander**, Frl. **Bellta**, Sängerinnen; **3 Gebr. Lockford**, Reckkünstler; Herr **Schäffer** und Fräul. **Waldburg**, Duettisten, u. Herr **Schwinsitzki**, Komiker.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [643]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Mittwoch, d. 9. Jan. cr.,
Die Anti-Xantippe,
oder:
Krieg den Frauen.
Original-Lustspiel in 5 Acten von R. Kneisel.
Nächsten Sonntag:
Concert und Theater.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**
Heute: Neu!
Breslauer Schönheits-Concurrenz,
Local-Possen-Pantomime in 1 Act mit Gesang, Tanz und lebenden Bildern.
Vorkommende Tableaux:
1) Gretchen am Spinnrad.
2) Creolin. 3) „Alleweil fidel."
4) Favoritin. 5) Neujahrsgruß.
Mr. Changeux mit seinen
Ulmer Riesen-Doggen
und seiner dressirten
Hunde-Meute.
Crassé,
Instrumental-Imitateur.
Turl und Toni Dare,
Wiener Duettisten.
Neu: [645]
Affenspiele am Luftapparat von The Francmors,
Brothers Cromwell, Akrobaten,
Miss Hilda, Schwungseilkünstlerin.
Yank-Hoe und **Omene**, orient. Illusionisten.
Tauer und **Helene Meingold**, Opern-Parodisten.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Verein „Ahabat Achim".
Heute Mittwoch, d. 9., Abds. $8^1/_2$ Uhr
Soirée und Kränzchen
im Hôtel „Blauer Hirsch".

d. 11. I. $6^1/_2$. B. VI.

Mont. d. 11. I. 7. J. △ u. B. IV.

J. O. O. F. Morse □ 9. I. A. $8^1/_2$. V. [1198]

כשר Restaurant כשר
Hôtel z. weissen Storch
empfiehlt seinen **Mittagtisch,** gut und kräftig.
Abonnement 90 Pf. und 75 Pf.
Meinen **Saal** für 100 Personen zu Hochzeiten und andern Festlichkeiten gratis. [1182]
Menus in sowie außer dem Hause.
H. Tockus.

Diejenige junge Dame, die am Sonnabend — Concert bei **Liebich** — Sitzplatz Nr. 8, I. Reihe inne hatte, würde den Stuhlinhaber 5 durch freundliche Mittheilung ihrer Adresse zu großem Dank verpflichten. Chiffre **„Chorverband"**, Postamt 11, postlagernd. [1203]

Verloren
ein Pelzkragen (Waschbär) Berliner-, Schwert- oder Friedrich-Wilhelmstraße. **Gegen Belohnung** abzugeben **Berlinerstraße 45, II.**

Stenographie.
Der nächste Unterrichts-Cursus in der **Arends'schen rationellen Volksstenographie** beg. **Dinstag, den 15. Jan. cr.,** Abends $8^1/_2$ Uhr, im Zwinger-Real-Gymnasium, part. rechts. Dauer 12 Stunden. Honorar **5 Mk.,** Schüler **3 Mk.** Anmeldg. nehm. entg. die Herren **Dr. Harczyck,** Palmstr. 18, **Roder & Richter,** Albrechtsstr. 52, **J. Thamm,** Oderstraße 8. Mitglieder des **Instituts für hilfsbed. Handlungsdiener** erh. Eintrittsk. b. Inspector Herrn **Gottwald** i. d. Amtsstd. v. Vorm. 8—9, Nachm. 2—3 Uhr. [1163]

Königliche Preussische Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom 15. Januar bis 2. Februar 1889.
Originalloose, die in den Besitz des Käufers übergehen:
$^1/_1$ M. 240. $^1/_2$ M. 120. $^1/_4$ M. 60. $^1/_8$ M. 30.
Antheile an in unserem Besitz befindlichen Original-Loosen:

$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$	$^1/_5$	$^1/_8$	$^1/_{10}$	$^1/_{16}$	$^1/_{20}$	$^1/_{32}$	$^1/_{40}$	$^1/_{64}$	$^1/_{80}$
Mk. 220.	110.	55.	44.	$27^1/_2$.	22.	$13^3/_4$.	11.	7.	6.	$3^1/_2$.	3,00.

[7404]
Amtliche Gewinnliste franko 60 Pf. Portis 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. extra.

Schlesische Gold- und Silber-Lotterie.
Ziehung 17. und 18. Januar 1889. Hauptgewinn 50.000 M. Werth Gold.
Sämmtl. Gewinne garantire mit 90 pCt. in Baar. Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 M., 28 Stück 25 Mk.
Kölner Dombau-Geld-Lotterie. Hauptgew. **75,000 M.** Loose à 3 Mk., $^1/_2$ Ant. $1^1/_2$ Mk., $^1/_3$ Ant. 1 Mk.
Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgew. **90,000 Mk.** Loose à 3 Mk. $^1/_2$ Ant. $1^1/_2$ Mk., $^1/_3$ Ant. 1 Mk.
Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf. Jede Gewinnliste 20 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44, Naschmarktseite.

Anzeige
der
Graetzer Dampf-Export-Bierbrauerei
C. Bähnisch, Graetz.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich das seit 20 Jahren am hiesigen Platze bestehende
Bier-Verlags-Geschäft des Herrn W. Thiem,
Neue Sandstrasse 14,
käuflich erworben habe und unter gleicher Firma fortführen werde.
Ausser den von Herrn **Thiem** bisher geführten Bieren aus den renommirten Brauereien von **Jos. Sedlmayr Münchener Leistbräu,** „ **Carl Peltz Echt Culmbacher,** sowie **Breslauer Lager-** und **Weizenbier** werde ich hauptsächlich von meinem
Graetzer Bier
ein grosses Lager in Tonnen und Flaschen halten, um allen Ansprüchen zu genügen, und bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.
C. Bähnisch.

Bezugnehmend auf Vorstehendes danke ich verbindlichst für das mir in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Mit Hochachtung
[642] **W. Thiem.**

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Am **1. Januar 1889** habe das [358]
„Hôtel zum schwarzen Adler"
in **Freiburg i. Schl.** übernommen.
Gestützt auf langjährige Erfahrung, erlaube mir den geehrten Herren Reisenden mein Hôtel aufs Angelegenste zu empfehlen. Hôtelwagen am Bahnhof.
Hochachtungsvoll
Paul Stephan,
bisher Oberkellner in **Graul's Hôtel, Striegau.**

Kgl. Preussische 179. Klassen-Lotterie
Hauptziehung vom 15. Januar — 2. Februar 1889.
Hauptgewinne: M. 600,000. 2×300,000. 2×150.000. 2×100,000. [3078]
Originalloose:
mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinn-Empfang.
$^1/_1$ M. 200. $^1/_2$ M. 100. $^1/_4$ M. 50. $^1/_8$ M. 25. Porto und amtl. Liste 75 Pf.
Antheilloose $^1/_8$ M. 25. $^1/_{16}$ M. 12,50. $^1/_{32}$ M. 62,5. $^1/_{64}$ M. 3,25.
empfiehlt und versendet **D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.
Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. Planm. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis u. franco.
Telephon V. 3004.

Schlesische
Gold- und Silber-Lotterie. [5]
Ziehung 17. u. 18. Januar cr.
Hauptgew. 50 000 M. W.
garantirt baar 45 000 Mark.
Loose à 1 M. 11 Loose 10 M.
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 20 Pf.

15. Jan. — 2. Febr.
4. Klasse, Hauptzieh. d.
Preuss. Lotterie.
Orig.-Loose $^1/_1$ 240, $^1/_2$ 120 M., $^1/_4$ 60 M., $^1/_8$ 30 M.
Antheile $^1/_4$ 55 M., $^1/_5$ 44 M.,

$^1/_8$	$^1/_{10}$	$^1/_{16}$	$^1/_{20}$	$^1/_{32}$	$^1/_{40}$	$^1/_{64}$
$27^1/_2$	22	15	12	$7^1/_2$	6	4 M.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.
Breslau.

Im diesseitigen Verwaltungsbereich werden die Frachten für Kohlensendungen nach Oesterreich-Ungarn und Rußland, sowie nach Berlin und nach Stationen der Linie Berlin—Kreuz—Alexandrowo und nördlich davon unter den dafür geltenden allgemeinen Bedingungen, welche von unserem hiesigen Verkehrs-Bureau und von allen diesseitigen Güter-Expeditionen unentgeltlich bezogen werden können, auf bezügliche Anträge mit drei- bezw. sechsmonatlicher Zahlungsfrist gestundet.
Breslau, den 6. Januar 1889. [146]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Wichtig für Pferdebesitzer
ist, — **daß Jeder sein Thier** gegen die Gefahren von Unglücksfällen und Verlusten (unter Einschluß von Krankheiten) bei der jetzt andauernden Kälte, Schnee und Glätte — **versichert.** — Hierzu empfiehlt sich unter bekannter und coulanter Regulirung der Schäden [641]
„die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden".
Sub-Direction: Breslau, Albrechtsstraße Nr. 6.
Inspection: Breslau, Schwerdtstraße Nr. 24.

Herrschaftlicher Mobiliar-Verkauf.
Einige 50 Zimmer hochfeiner Möbel in Eichen, Nußb., Schwarzmatt sind in eleganter Ausführung unter langjähriger Garantie billiger als in Auctionen oder sogenannten Privat-Verkäufen abzugeben. Nicht mehr ganz stilgerechte Möbel, alles solide Arbeit, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise. Nur bei [1200]
D. Silberstein, **Neue Taschenstraße 14, part., 1., 2. und 3. Etage,** **früher Rehorst'sche Fabrik.**

Wegen Abreise des Herrn Baron von Cruschoff
sind sämmtliche **Möbel,** bestehend aus Eichen, Schwarz und Nußbaum, billig zu **verkaufen,** und die Wohnung zu vermiethen. Näheres von 11 bis 1 Uhr **Moritzstraße 18,** hochparterre. [1199]

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [655]
Jacob Wiener
in Firma
Monasch Nachfolger (J. Wiener)
zu Breslau, Rosenthalerstraße Nr. 5, ist heute,
am 8. Januar 1889, Mittags 12 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Der Kaufmann **Johann Adolph Schmidt** zu Breslau, Feldstraße 11c.
Anmeldefrist
bis zum 8. März 1889.
Erste Gläubigerversammlung:
den 8. Februar 1889, Vormittags 11 Uhr.
Prüfungstermin:
den 22. März 1889, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 52 im ersten Stockwerk des Gerichtsgebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 8. Februar 1889.
Breslau, den 8. Januar 1889.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts zu Breslau.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen worden:
bei Nr. 135 Colonne 6: die Firma
C. Weisshaupt
zu Bernstadt ist erloschen. [632]
Bernstadt, den 4. Januar 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen- resp. Gesellschafts-Register ist das Erlöschen folgender Firmen:
a. Nr. 647.
Alois Rolcke
zu Waldenburg,
b. Nr. 290.
Carl Louis Haupt
zu Wüstewaltersdorf,
c. Nr. 357.
F. Koschmieder
zu Friedland, [137]
d. Nr. 70.
Actiengesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur
zu Ober-Salzbrunn,
e. Nr. 101.
A. W. Berger et Comp.
zu Waldenburg
heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 6. Januar 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In dem Kaufmann **Eugen Ullmann**'schen Concursverfahren hat der Gemeinschuldner einen Vorschlag zu einem Zwangsvergleiche eingereicht, und der Vergleichstermin soll zugleich mit dem allgemeinen Prüfungstermine am [633]
4. Februar 1889, Vorm. 9 Uhr,
an Gerichtsstelle hierselbst stattfinden. Die Betheiligten werden hierzu vorgeladen. Der Vergleichsvorschlag ist in der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Grottkau, den 5. Januar 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 298 eingetragenen Firma [634]
J. Haymann
zu Laurahütte heut eingetragen worden.
Kattowitz, den 28. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des in der Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise bei Zabrze OS. erforderlichen Bedarfs an Grubenschienen soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Termin ist hierzu auf **Montag, den 28sten Januar cr., Vormittags 11 Uhr,** in der Materialien-Verwaltung der unterzeichneten Berginspection anberaumt.
Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Grubenschienen" versehen an die unterzeichnete Berginspection vor Eröffnung des Termins einzureichen.
Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.
Die Bedingungen sind in der Materialien-Verwaltung der Berginspection einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage und gegen Erstattung von 70 Pf. Schreibgebühren in Briefmarken abschriftlich mitgetheilt. [635]
Zabrze, den 4. Januar 1889.
Königliche Berginspection.

Große Auction. 1160
Wegen Auflösung des Geschäfts
Schmiedebrücke 44, I.,
werden Donnerstag, Vorm. 10 Uhr und Nachm. 3 Uhr, eine große Partie Teppiche, Nußbaum-Buffet, Vertikows, Trumeaux, Spiegel, Muschel-Garnituren, sechs Speise-Tische mit Einlagen, Muschelschränke, Bettstellen m. Matratzen, Antoinetten- u. a. Tische, 150 Oel-, Glas- u. a. Bilder, gold. Uhren, Regulatoren, Ketten, Ringe u. v. a. meistbietend versteigert.

Pferde-Auction.
Am 16. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr, verkaufe ich wegen Aufgabe meines Geschäfts im Wege der Auction [658]
10 starke, schwere
Rangirpferde
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.
Verw. Frau **Simon Glaser,**
Zabrze OS.

Nutzholz-Verkauf.

Oberförsterei Proskau.

Auf nachstehend, fertig aufgearbeitete Nutzhölzer des 1889er Einschlages:

Eichenstämme:

Loos	Jagen	
1	50	8 I., 16 II.
2	-	14 III. (über 45 cm stark)
3	-	15 III. (bis 45 cm stark)
4	-	48 IV. (über 40 cm stark)
5	-	69 IV. (bis 40 cm stark)
6	-	51 V. (über 35 cm stark)
7	-	113 V. (bis 35 cm stark)
8	-	1 I., 2 II., 2 III., 6 IV., 1 V. Auf besonderen Wunsch zusammengestellt,
9	-	1 II., 1 III., 3 IV., 1 V. (mit kl. Fehlern),
10	70	1 I., 4 III. (sehr schön),
11	-	5 IV., 7 V.,
12	77	1 IV., 2 V.,
13	49	2 I., 4 II.,
14	-	7 III. (über 45 cm st.),
15	-	10 III. (bis 45 cm st.),
16	-	11 IV. (über 40 cm st.),
17	-	57 IV. (bis 40 cm st.),
18	-	90 V.;

Kiefern-Stämme:

Loos	Jagen	
19	50	111 I.,
20	-	89 II.,
21	-	105 III.,
22	-	147 IV.,
23	-	217 V.,
24	-	13 I., 1 II., 5 III., 4 IV., 1 V. Auf besonderen Wunsch zusammengestellt,
25	77	44 I.,
26	-	44 II.,
27	-	83 III.,
28	-	117 IV.,
29	-	69 V.,
30	70	11 I., 5 II., 9 III.,
31	-	13 IV., 4 V.,
32	61	1 II., 8 III., 56 IV., 24 V.,
33	-	3 III., 9 IV., 1 V. (Lärchen),
34	49	8 I., 14 II.,
35	-	12 III., 18 IV., 10 V.,
36	163	47 I.,
37	-	108 II.,
38	-	159 III.,
39	-	214 IV.,
40	-	161 V.,
41	155	20 I.,
42	-	74 II.,
43	-	109 III.,
44	-	149 IV.,
45	-	62 V.,
46	143	6 I., 1 II.;

Kiefern-Bahn-Schwellen:

Loos	Jagen	
47	50, 77, 70, 49, 163	40 IV., 406 V.;

Kiefern-Klötze:

Loos	Jagen	
48	50	13 II., 18 III., 54 IV., 24 V.,
49	77	5 II., 12 III., 39 IV., 24 V.,
50	70	3 III., 3 IV., 2 V.,
51	49	3 II., 2 III., 7 IV., 4 V.,
52	163	3 II., 20 III., 57 IV., 57 V.,
53	155	1 II., 6 III., 28 IV., 23 V.,
54	143	1 II., 2 III., 2 V.;

Fichten-Stämme:

Loos	Jagen	
55	77	11 II., 22 III. (neun Tannen),
56	-	86 IV., (10 Tannen),
57	-	64 V. (5 Tannen),
58	70	3 II., 7 III.,
59	-	18 IV., 21 V.,
60	50	40 II.,
61	-	84 III.,
62	-	100 IV.,
63	-	135 IV.,
64	-	200 V.,
65	-	100 V.,
66	-	100 V.,
67	-	93 V.,
68	155	2 II., 6 III.,
69	-	28 IV., 49 V.,
70	163	5 II., 30 III.,
71	-	89 IV.,
72	-	174 V.,
73	49	4 III., 22 IV., 41 V.

werden verschlossene mit der Aufschrift „Holz-Submission" versehene Offerten bis spätestens **17. d. M.** entgegengenommen. [625]

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzversteigerungsbedingungen übereinstimmen, und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können in hiesiger Kanzlei eingesehen oder gegen Einsendung der Copialien im Betrage von 1 Mark bezogen werden. — Die Eröffnung der eingegangenen Kaufofferten findet am

Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im **Merfert**'schen Gasthause hierselbst statt. Die Gebote sind für die einzelnen Loose und innerhalb der letzteren für die einzelnen Taxklassen getrennt in Geld pro Festmtr. u. zwar auf 10 Pf. abgerundet abzugeben. Gebote nach Procenten der Taxe und mit einzelnen Pfennigen schließend, werden nicht berücksichtigt.

Kleinere Aenderungen in Bezug auf obige Loosbildung in Folge der Schlagabnahmen sind nicht ausgeschlossen.

Eine Zurückziehung der abgegebenen Gebote vom 17. d. Mts. ab ist unstatthaft.

Proskau, den 7. Januar 1889.

Königliche Oberförsterei.

Darlehne
140

werden an höh. Offiziere u. Beamte schnell u. discret verm. Off. unter F. U. 1479 an die Exped. d. Berl. Tagebl., Berlin W., Friedrichstr. 66, erb.

Ich beabsichtige, mich bei einem lucrativen Geschäfte

zu betheiligen

und erbitte Offerten unter G. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1060]

Ein Reisender sucht [640]

gangb. Artikel in Commiss.

Gefl. Off. sub C. S. 84 Annonc.-Exped. **Schoenwald, Görlitz.**

Hausverwaltungen

werden von einem hiesigen besser situirten **Kaufmann**, welcher in diesen Geschäften sehr firm ist, **zu übernehmen gesucht.** Offert. unt. H. 2160 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [143]

Capital-Anlage.

2 neue, gut geb. Grundst. von nur Mittelwohn., nur 1 Hypoth. à 4⅓%, 5000 Mark Uebersch., sind mit einer Anzahl. von 18000 Mark zu verkauf. Restg. zu 4½%, 10 Jahre fest. Nur Selbstreflect. näh. Briefk. der Bresl. Ztg. unter L. G. 85. [1178]

---

44 Morgen

gut bestandener **Kiefernwald** ist zum Abtrieb zu **verkaufen.** Off. werden u. M. M. 62 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [1191]

Frische echte Perigord-

Trüffeln,

besten Prager [630]

Backschinken

à Pfd. 1,80 M. ausgeschnitten empfehlen

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

Lebende

Forellen,
Hummern,
Aale, Schleien,

frische

Schellfische,
grüne Heringe,
Zander,
Lachs,
Steinbutten,
Seezungen,
Langusten

empfiehlt [1190]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale: **Neue Schweidnitzerstr. 12.**

Süße Tafelbutter!

von frisch melkenden Kühen **täglich frisch** gebuttert **versende** in Postkübeln Netto 8 Pfd. frei per Nachnahme von 8 Mk. 50 Pf. [139]

Otto Grieksch, Gutsbesitzer, Seckenburg O/Pr.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
5616

helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherinnen,

mit Sprach- u. Musikkenntn., Geh. 600—1000 M., **Musiklehrerin** für ein Pensionat, 1000 M., wie auch **Kindergärtnerinnen** zum sofort. Eintr. ges. Offerte mit Cop. und Photogr. zu senden an das **Central-Bureau für Lehrkräfte, Budapest,** Elisabethring 38. [1149]

Zur **Stütze der Hausfrau** u. zur Aufsicht eines Kindes **wird** ein auch im Schneidern bewandertes **Fräulein** bei gutem Salair für sofort **gesucht.** Familien-Anschluß zugesichert. Offerten unter Chiffre G. 50 **Schwientochlowitz** erbeten.

Tüchtigen Verkäufer

und eben solche [637]

Verkäuferin

suche gegen hohes Salair.

J. Brenner, Ratibor. Putz-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung.

Für den Detailverkauf suche ich

zwei tüchtige Verkäuferinnen.

Louis Lewy junior, Breslau, [1188]
Damen-Mäntel-Fabrik.

Ein ordentliches, zuverlässiges Hausmädchen, welches sich besonders mit der Wartung eines 2½ jährigen Kindes zu befassen hat, wird z. 15. d. M. gesucht von **Ahrendts, Lehmdamm 1E.**

Ein **anst. j. Mädchen,** welches fast 2 Jahre in einem Galant.- und Spielw.-Geschäft thätig war, **sucht** anderw. **Stellung,** gleichv. w Branche. Off. u. W. 38 hauptpostlag. erbeten.

Tücht. Köchin., Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles mit guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Nur tüchtige Hosennäht. k. s. m. **Nicolaistr. 60,** H. 3, gradeein.

Empf. d. Herr. Prinzipalen kostenfrei n. brauchb., b. empf. Pers. w. Verk., Buchh., Lag. Cassirerin 2c. 2c. **Julius Loewenstein, Ohlauerstraße 20,** II.

Ein tüchtiger, bewährter

Reisender

für mein **Destillations-Geschäft** melde sich unter Angabe seiner Gehaltsansprüche. [583]

Antritt 1. April cr. ev. auch früher. Offerten unter M. F. G. 133 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Per 1. April c., event. schon früher, **suchen** wir **einen**

tüchtigen Reisenden,

der mit der Branche vertraut ist.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten [1161]

Wagler & Kaminski,
Steinkohlen-Engros-Geschäft, Breslau.

Zum Antritt per 1. April ev. auch früher **suchen** wir einen gewandten [628]

Verkäufer

für **Modewaaren.**

Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

Für mein **Putz-, Posamenten- u. Wollwaaren-Geschäft en gros & detail** suche einen tüchtigen

Verkäufer

per 1. Februar. [582]

Eduard Doctor, Liegnitz.

Gewandter Detaillist

findet bei hohem Gehalt Stellung.

H. Brendel, Landsberg a. W., Colonialw.- u. Delicatessenhdlg.

Ein flotter [584]

Expedient

für mein **Detailgeschäft,** der gute Zeugnisse besitzt, deutsch und polnisch spricht, kann unter Einsendung seiner Photographie sich melden bei

Ludwig Latté, Thorn, Destillations-Geschäft.

Freimarken verbeten.

Ein anst., j., prakt. **Destillateur,** mos., der schon gereist, 25 J. alt, militärfr., gegenw. seit 4 J. in ders. Stell., **sucht** p. 1. Febr., ev. auch später, anderw. Stell., am liebst. a. **Reisender.** Offert. u. P. B. 86 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für mein Spiritus- und Getreide-Geschäft suche ich **per 1. April event. früher bei freier Station und hohem Salair einen**

jungen Mann,

der mit der Branche vollständig vertraut, der Buchführung, Correspondenz und beider Landessprachen mächtig ist. [467]

Loebel Lewin in Wollstein, Prov. Posen.

Für ein neu zu errichtendes Stabeisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft in Oberschlesien wird ein durchaus tüchtiger

junger Mann

zum Antritt pr. 15. Februar od. 1. März bei hohem Gehalt gesucht, derselbe muß flotter Expedient u. der polnischen Sprache mächtig sein. [609]

Gefl. Offerten mit Zeugnißcopien **unter G. 135 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.**

Ein junger Mann,

25 Jahr alt, Reisender in einem Destillations- und Spezereigeschäft, **sucht** per sofort oder 15. Februar Stellung. Kenntniß der Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein- und Cigar.-Branche. Gefl. Off. u. Z. W. 40 postl. **Bolkenhain i. Schl.** erbeten.

Ein junger Mann

für Manufactur- und Colonial-Waaren findet per 1. Februar dauernde Stellung bei **Arnold Stein, Wilhelminehütte** per Schoppinitz OS. [136]

Ein tüchtiger **Confectionär kann sich** unter Abgabe schriftlicher Offerten **melden.** [1179]

Hermann Elias, Riembergshof.

Für 1 Mühlenetablissement Oberschlesiens wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger

Werkführer

resp. Obermüller gesucht.

Off. mit Gehaltsansprüchen unter A. B. 130 an die Exped. der Bresl. Ztg. [525]

Ein tüchtiger **Bureaugehilfe,** der bereits die Vorsteher-Stelle vertreten hat, **sucht** per 15. Februar od. spätestens 1. März cr. als **Bureau-Vorsteher** anderweite Stellung.

Baldgefl. Offerten werden unter M. E. 200 postlagernd **Groß-Strehlitz OS.** erbeten. [1202]

Für meinen Neffen, einen schönen Knaben, der schon 1½ Jahr in einem **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** als **Lehrling** thätig war, **suche** ich eine gute [142]

Lehrstelle.

Offerten mit Angabe der Bedingungen erbeten.

Max Eisner, Myslowitz.

Ein Lehrling

sucht eine **Stelle** in einem Spezerei- oder Eisengeschäft. [1201]

Offerten sub M. G. 90 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Zimmer f. 1 oder 2 Herren billig zu verm. bald. **Friedrichstraße 69,** 3. Etage links. [1131]

Matthiasplatz 18

2. Etage eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Badek. und Zubehör per 1. April zu vermiethen. [1030]

Nicolaistraße 35

ist der 2. und 3. Stock, sonnig und hell gelegen, neu tapeziert und gestrichen, bald oder später zu vermiethen. [1067]

Klosterstraße 10

Gartenwohnung, 6 Zimmer, Pferdebahn-Station, neu renovirt, bald oder später zu verm. bei der Besitzerin verw. Frau **Karkowsky,** 2. Gartenhaus, 1. Et.

Weidenstraße 21,

Pariser Garten,

in die 1. Etage, bestehend aus fünf Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April a. c. zu vermiethen. Näh. im Comptoir des Pariser Gartens.

Christophori-Platz.

Hummerei 26 ist per 1. April 1889 die 1. und 3. Etage zu vermiethen. Erstere eignet sich sehr gut zu Bureaux oder gewerblichen Zwecken. Näheres daselbst. [875]

Neudorfstraße 9

2. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, per 1. April **zu verm.**

Ring Nr. 4

ist von **Ostern 1889** die **2. Etage** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [2980]

Herrenstraße 2

ist die kleinere Hälfte der 3. Etage, 2 Zimmer, Cabinet, Küche und Beigelaß, für 550 Mark zu vermiethen. Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.** [1137]

Ring 8 (7 Kurfürsten)

ist per 1. April die dritte Etage, 4 zweifenstrige, 1 einfenstriges Zimmer, 5 Cabinets, Küche und reichliches Beigelaß, zu vermiethen. Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.**

Sadowastraße 4

Wohn., 1. Et., 2 Zim., Cab., Küche 2c., per 1. April zu vermiethen. Näh. b. d. Haushälterin. [1157]

Ohlau-Ufer 26,

1. Et., Wohn., 5 Zim. 2c., [1158]
2. Et., „ 4 Zim. 2c., p. 1. April zu verm. Näh. b. d. Haushälterin.

Albrechtsstr. 30

2 Zimmer, Küche, Entree Seitenh., 3. Et., helle Wohnung, per 1. April an ruhige Leute zu verm. [1159]

Friedr.-Wilhelmstr. 2b,

am Marktplatz, 1. Etage eine helle Wohnung, 5 Zimmer, Entree, Küche und Beigelaß, auch zu Geschäftszwecken oder Comptoir geeignet, per 1. April zu verm. Näh. **Friedr.-Wilhelmstraße 2a,** 2. Et. [1165]

Telegraphenstr. 3/5 eleg. Wohn. im 2. Stock, 5 Zimmer mit Bad u. Gartenbenutz., zu bald oder Ostern, Parterre, 7 Zimmer, zu Joh. zu v.

Neuschestraße 32|33,

nahe dem Königsplatz, eine freundliche, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete, aus 5 Stuben, Cabinet, Küche 2c. bestehende Wohnung für 900 Mark bald oder 1. April zu beziehen. Näheres daselbst oder bei **Ed. Bielschowsky,** Nicolaistraße Nr. 76, im Geschäftslocal. [647]

Tauentzienstraße 10
ist eine elegante Parterre-Wohnung

— 5 Zimmer nebst Zubehör — zum [145]

1. April 1889

zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ich suche per April zu miethen [147]

herrschaftliche Wohnung v. 5—6 Zimmern, Comptoir v. 2 Zim. u. große Lagerräume,

möglichst zusammen. Bitte um Anträge.

Moritz Ritter, am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 28.

Nicolai-Stadtgraben 25|26

sind parterre, 1. und 3. Etage Wohnungen, aus 3 resp. 6 und 3 Zimmern nebst Beigelaß bestehend, zu vermiethen. [1173]

Ohlauerstrasse Nr. 64|65
Geschäftslocal, part., nebst Einrichtung und Nebenräumen. [1181]
Wohnung, II. Et., eine große mit Balcon 1400 Mk., eine mittlere 950 Mk. Näh. b. Wirth.

Wohnungen und Läden

preiswerth zu vermiethen **Klosterstraße 36 und 36a.** [1162]

Ring Nr. 1,

nach der Nicolaistraße, ist per 1. Januar k. J. die **1. Etage zu vermiethen.** Näheres bei

Lustig & Selle, [99] **Altbüßer-Ohle.**

Taschenstr. 10|11

ist eine kleine Wohnung per Ostern zu vermiethen. Näheres im Comptoir des Pariser Gartens. [1186]

Freiburgerstr. 5

sind in der **zweiten und dritten** Etage je eine Wohnung **per ersten April cr.** zu vermiethen.

Nähere Auskunft hierüber beim Hausmeister. [141]

Zimmerstr. 14, III. Et.,

eine herrsch. Wohn. v. 3—4 Zim. zu v.

Für ein **Wollwaaren-Engros-Geschäft werden** p. 1. Juli a. c. in guter Geschäftslage **Lagerräume** mit **Wohnung,** 1. Et., zu miethen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe sub Chiffre W. M. 89 Exped. Bresl. Ztg.

Weidenstraße 25,

Pariser Garten,

sind die Parterre-Localitäten, bestehend aus 1 Laden, 3 Vorderzimmern nebst Küche und Zubehör, von Ostern d. J. ab zu vermiethen. [1185]

Näheres im Comptoir des Pariser Gartens.

Ein **Geschäftslocal** mit **Comptoir alte Graupenstr. 4/6,** für jede Branche geeignet, per **bald** oder **1. April** preiswerth zu vermiethen.

Näheres daselbst im Cigarrengeschäft oder bei **Cohn, Friedrichstr. 56.**

Ein **geräumiges Parterrelocal** mit 2 Schaufenstern, an der Ohlepassage gelegen, ist zu verm.

Off. erbeten unter P. T. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1168]

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal als Compt. od. Waarenlager in 1. Et. sof. zu verm. Näh. b. Hutmacher.

Taschenstraße 9 ist der Cigarrenladen per 1. April zu vermiethen.

Herrenstraße 2

ist ein großes **Geschäftslocal** event auch mit Remise zu vermiethen.

Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.** [1136]

Friedr.-Wilhelmstr. 73

ist ein Geschäftslocal mit Wohnung und Keller per April zu vermiethen. Der Laden eignet sich der günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft.

Näheres daselbst 1. Etage.

Herrenstraße 7

sind **ein Laden** u. **ein Comptoir** per 1. April 1889 zu vermiethen. [2979]

Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

---

1 Remise

Nicolaistraße 35, trocken, groß, 24 Thlr. aufs Jahr. [1066]

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	745	9	SSO 7	bedeckt.	
Aberdeen	754	5	SSO 5	wolkig.	
Christiansund	760	2	OSO 3	bedeckt.	
Kopenhagen	765	0	SW 1	Nebel.	
Stockholm	764	—1	still	bedeckt.	
Haparanda	767	—13	still	bedeckt.	
Petersburg	767	—3	SSW 1	bedeckt.	
Moskau	771	—12	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	745	10	S 8	Regen.	
Cherbourg	760	2	SO 3	Dunst.	
Helder	763	0	S 1	wolkig.	
Sylt	764	1	SW 1	Nebel.	
Hamburg	765	—2	S 1	Nebel.	
Swinemünde	767	—8	S 1	heiter.	Reif.
Neufahrwasser	767	—11	SO 2	h. bedeckt.	
Memel	768	—9	SO 4	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	—1	SSW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	767	1	still	bedeckt.	
Wiesbaden	767	—1	still	bedeckt.	
München	767	—1	SO 2	bedeckt.	
Chemnitz	767	—1	S 1	Nebel.	
Berlin	767	—5	S 1	wolkig.	
Wien	770	—7	SW 2	bedeckt.	
Breslau	768	—9	NO 1	heiter.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	768	0	still	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression liegt auf dem Ocean westlich von Irland, auf den Scillys Südsturm verursachend. Ueber Central-Europa ist bei schwacher südlicher Luftströmung das Wetter trübe und nebelig und fast allgemein wärmer. Im südwestlichen Deutschland ist Thauwetter eingetreten, dagegen liegt in Ostdeutschland die Temperatur noch 5 bis 11 Grad unter dem Gefrierpunkte. Hermannstadt meldet —15½, Odessa —15 Grad. In Süddeutschland ist vielfach Regen oder Schnee gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.